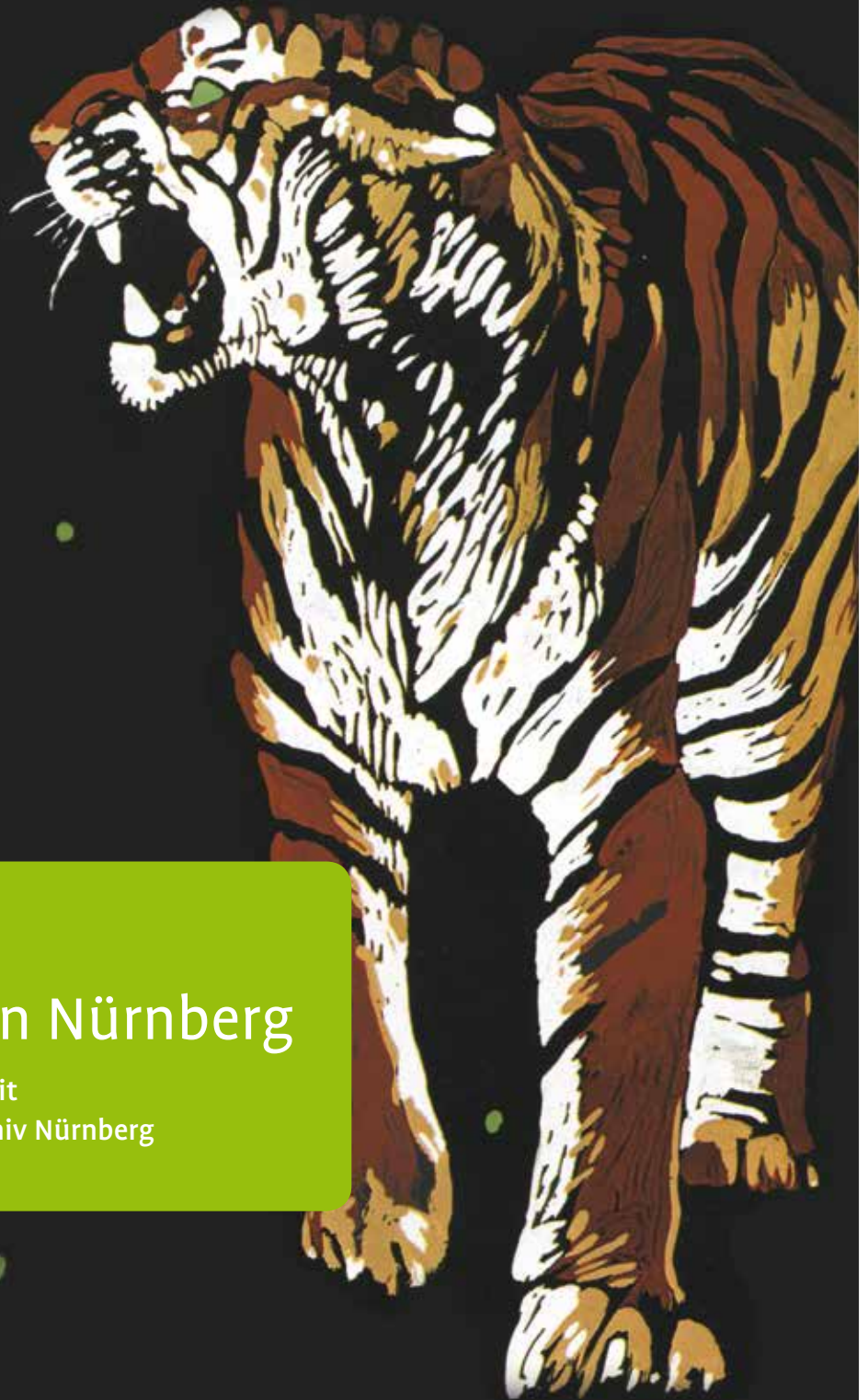




NÜRNBERG



100 Jahre Tiergarten Nürnberg

In Zusammenarbeit
mit dem Stadtarchiv Nürnberg

Impressum

Herausgeber

Tiergarten Nürnberg, Am Tiergarten 30, 90480 Nürnberg
Telefon (0911) 54 54 6 | Fax (0911) 54 54 802
www.tiergarten.nuernberg.de

Konzeption und Text

Dr. Nicola A. Mögel | Kerstin Söder

Gestaltung

Verena-Kristin Helbach, info@verena-kristin.de

Mitarbeit

Hans Lichei | Nicole Scheerschmidt | Silvia von Fersen

Redaktion

Dr. Nicola A. Mögel

Fotografien

Hohlwein Titelseiten | Stadtarchiv Nürnberg S.4, 6, 7, 9, 10 (3.v.o.), 14, 16 (3.v.o.), 17 (li., u.), 19, 20, 21, 22, 23 (o.,2.v.o.), 25, 26 (o.u.), 27 (3.v.o.,u.), 29, 34 (re.), 36 (li.) 47 | Christian Langhans S.18 (u.) | Bernd-Uwe Schinzel S.11 (mi.) | Björn Jordan S.12 (u.) | Gerhard Winkler S.17 (re.) | David und Micha Sheldon S.24 (li., u.) | Monika Prell S.24 (3.v.o.) | Elisabeth Fischer S.26 (3.v.o.) | Fritz H. Oerter 26 (2.v.o.) | Marion Meier S.30 (mi.), S.36 (o.) | Erich Heiman S.30 (u.), 32 (u.) | Ralf Schedelbauer S.31 (mi.), 45 | Nationalpark Bayerischer Wald S.38 (2.v.o.) | Carola Schullan S.38 (3.v.o.) | Thomas Schimmel S.38 (u.) | Ricardo Antunes S.39 (u.) | Christine Dierenbach S.44 | Tiergartenarchiv sonstige

Die Verantwortlichen im Tiergarten der Stadt Nürnberg bedanken sich für die große Unterstützung bei den Zeitzeugen, beim Stadtarchiv Nürnberg und bei den Einsenderinnen und Einsendern ihrer persönlichen Erinnerungsfotos.

Der Dank des Tiergartens Nürnberg gilt außerdem:



Der Tiergarten Nürnberg ist Mitglied:



World Association of Zoos and Aquariums | **WAZA**
United for Conservation



100 Jahre
Tiergarten Nürnberg
Ausstellungsbroschüre



Vorwort von Bürgermeister Horst Förther	2
Vorwort von Tiergartendirektor Dr. Dag Encke	3
100 Jahre Tiergarten	
Eine wechselvolle Geschichte	5 – 8
Von Anfang an dabei: Elefanten, Eisbären, Seelöwen und Giraffen	10 – 13
Der Alte Tiergarten	15 – 18
Der Neue Tiergarten	20 – 24
Spiel und Spaß	26 – 28
Tier(-ische) Geschichten	30 – 32
Zeitzeugen erinnern sich ...	33 – 36
Säulen der zoologischen Arbeit	37 – 38
Der Tiergarten sagt Danke	39
Zeitchronik	40 – 46

Liebe Tiergartenbesucherin, lieber Besucher,



Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern verdanken wir heute, dass der Tiergarten Nürnberg sein hundertjähriges Bestehen feiern kann. Sie gründeten 1910 eine Aktiengesellschaft, in deren Gründungsauftrag sie den Tiergarten als „Zierde“ für ihr zur Großstadt geworden Nürnberg forderten. Zuversichtlich erläuterten sie, dass der Zoo „dem Tierfreund unendlich viel Freude und Gelegenheit zur Beobachtung“ gewähre und „der Jugend eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung“ biete. Am 11. Mai 1912 öffnete der Tiergarten Nürnberg seine Pforten am Luitpoldhain. Er erlebte eine sehr erfolgreiche, wenngleich auch kurze Blütezeit. Doch die weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten überstand der Zoo dank der großen Unterstützung aus der Bevölkerung und erstrahlte bald wieder in neuem Glanz.

Mitte der 1930er Jahre beanspruchten die nationalsozialistischen Machthaber das Gelände des Tiergartens für ihre Ausbaupläne. Gegen die Vorstellung der Nationalsozialisten, den Tiergarten abzuschaffen, setzten sich abermals Nürnberger Bürgerinnen und Bürger erfolgreich zur Wehr. Am 5. Mai 1939, fast auf den Tag genau 27 Jahre nach der ersten Einweihung, eröffnete der Tiergarten Nürnberg als städtische Einrichtung am Schmausenbuck zum zweiten Mal. Die großzügige Parkanlage, unauffällig in den Reichswald und in einen aufgelassenen Sandsteinbruch eingefügt, wurde schnell über die Stadtgrenzen hinaus zur Attraktion. Doch wieder bedrängten den Tiergarten die Wirren eines Krieges und die damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen. Schließlich wurden die Gebäude und Gehege in den Jahren 1942 und 1943 fast vollständig zerstört.

Der Tiergarten hielt trotzdem stand: mit nur wenigen Tieren und vielen Notbehelfen blieb er auch im Krieg und nach Kriegsende ein bevorzugtes Ausflugsziel für die Bevölkerung. Ein weiteres Mal steckten die Tiergärtner alle Energie in den Zoo und bereits um 1960 war der Vorkriegsstand wieder erreicht. Das Giraffen- und Tropenhaus entstanden bis in die 1970er Jahre und auch die noch heute überaus beliebte Kleinbahn konnte damals eingeweiht werden. Das Naturkundehaus, die Gorilla-Außenanlage, der Aquapark und der Kinder- und Haustierzoo kamen in den folgenden Jahrzehnten hinzu. Die neuesten Höhepunkte sind die Delphinlagune und das Manatihuus. Auch in Zukunft wird sich das Gesicht des Tiergartens wandeln – zum Wohl der Tiere und der Besucher.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'H. Förther'. The signature is fluid and cursive.

Horst Förther
Bürgermeister

Liebe Leserin, liebe Leser,



in der hundertjährigen Geschichte des Tiergartens gab es bislang sechs Direktoren. Sie alle prägten das Bild unseres Tiergartens mit.

Dr. Karl Thäter war als Gründungsdirektor sogar an zwei Einweihungen seines Tiergartens maßgeblich beteiligt. Er nahm sich für die Einrichtung am Luitpoldhain das damals neue Konzept des Hagenbeck'schen Tierparks in Hamburg zum Vorbild: kaum sichtbare Gehegebegrenzungen sowie mit verschiedenen Tiergruppen besetzte Anlagen vor natürlichen Kulissen. Dieses Bestreben verfolgte er auch, nachdem der Tiergarten durch anderweitige Pläne der Nationalsozialisten am alten Standort einen Neuanfang am Schmausenbuck nahm. Noch heute besteht sein damals umgesetztes, überaus gelungenes Konzept der Tieranlagen und -häuser fort.

Seinem Nachfolger, Dr. Karl Birkmann, gelang es den nahezu vollständig zerstörten Tiergarten durch die schwierigen ersten Nachkriegsjahre zu manövrieren und den Zoobetrieb aufrecht zu erhalten. Er tauschte nicht nur bei anderen Zoos Tiere gegen Futtermittel, sondern fuhr mit seinem LKW-Fahrer quer durch die Besatzungszonen über kaum passierbare Straßen und rechtlich unsicheres Terrain, um in Zoos, Zirkusunternehmen und Tierhandlungen oftmals notdürftig untergebrachte Tiere für den Tiergarten Nürnberg abzuholen.

Nach der nur wenige Jahre währenden Amtszeit von Dr. Birkmann kam 1950 mit Dr. Alfred Seitz aus dem Frankfurter Zoo ein forschender Direktor nach Nürnberg. Seine umfangreichen Versuche mit Tierkreuzungen entsprachen dem damaligen Forschungsverständnis. 1970 löste Dr. Manfred Kraus, der als wissenschaftlicher Assistent seit 1960 im Tiergarten tätig war, Dr. Seitz als Tiergartendirektor ab. In die Ära von Dr. Kraus fiel die verstärkte Entwicklung des Tiergartens als Refugium für bedrohte Tierarten. Auch der Beginn der Delphinhaltung in Nürnberg charakterisierte seine Amtszeit. Wiederum nach 20 Jahren trat Dr. Peter Mühling 1991 das Amt des Nürnberger Tiergartendirektors an. Er kam bereits 1977 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Tiergarten und entwickelte das heute bestehende Konzept der Zoopädagogik. Als erfolgreichem Zoo-Manager gelang es ihm, die wirtschaftliche Selbstständigkeit des städtischen Tiergartens zu vergrößern und das Tiergartengelände in städtischen Besitz zu überführen. Tiergärtnerisch krönte seine Amtszeit der Bau des Aquaparks, durch den vor allem die Eisbärenhaltung in eine neue Ära eintrat.

Seit 2005 darf ich den Tiergarten Nürnberg leiten. Der bisherige Höhepunkt meines Wirkens in Nürnberg war die Eröffnung der Delphinlagune und des Manatihauses im Sommer 2011. In diesen beiden Anlagen konnten die jahrelang erträumten Ziele des Tiergartens, für Delphine und Seekühe eine moderne und wegweisende Haltungsform zu schaffen und sie den Besuchern in natürlicher Art und Weise zu präsentieren, verwirklicht werden. Künftig soll weiter am ursprünglichen Konzept des Tiergartens als Landschaftszoo festgehalten werden. Tiere und Menschen sollen sich hier in belebter und alle Sinne reizender Umgebung bewegen, entfalten und erholen können. Diesem Ziel werden sich alle Planungen unterzuordnen haben, egal ob es um einen Baumwipfelpfad oder ein Elefantengehege geht...

Dr. Dag Encke
Leitender Direktor



Das Verwaltungsgebäude am Tiergarteneingang 1939.

100 Jahre Tiergarten Nürnberg – eine wechselvolle Geschichte

Bürgerliches Engagement

Seit nun genau 100 Jahren ist der Tiergarten fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Nürnberg. Am 11. Mai 1912 wurde dieser erstmals am Luitpoldhain feierlich eröffnet. Für die Gründung erwarben Nürnberger Bürger aller Bevölkerungsschichten Aktienscheine. Sie wollten am Dutzendteich eine „Zierde“ für ihre Großstadt schaffen und schon damals den Stadtmenschen die Tierwelt näher bringen. Dafür hatten sie einen modernen, gitterfreien Zoo vor Augen und orientierten sich an dem 1907 in Hamburg eröffneten Hagenbeck'schen Tierpark. Die Idee war dabei, Gehege als Tierpanoramen zu bauen. So entstand unter anderem ein künstlicher Seelöwenfels aus einem Holzgerüst mit einem Betonüberzug. Ähnlich gestaltet wurden auch die Raubtierschlucht, die Eisbären- und die Braunbärenanlage.

Bereits ein Jahr nach Eröffnung - also 1913 - wurden mehr als 800 000 Tiergartenbesucher gezählt. Der Erste Weltkrieg und die darauf folgende Inflation bedrohten jedoch die Existenz des Tiergartens erheblich. Der großen Unterstützung der Bevölkerung war es damals zu verdanken, dass der Zoo die schwierigen Zeiten überstehen konnte. In den darauf folgenden „Goldenen Zwanzigern“ hingegen erlebte der Tiergarten seine Blütezeit. Der Vorstand der Tiergarten AG - darunter Wilhelm Weigel - hatte den Tiergarten durch die Jahre hinweg geleitet.

Doch die Erfolge des Tiergartens währten nicht lange. Das Gebiet am Dutzendteich hatte Adolf Hitler zum Ausbau des Reichsparteitagsgeländes ausgewählt. Der Zoo musste weichen und die Stadt Nürnberg erwarb unter NS-Oberbürgermeister Willy Liebel ab 1935 die vielfach auch im jüdischen Besitz befindlichen Aktien. Es war dem Willen der Nürnberger und dem Engagement besonders von Wilhelm Weigel und dem Gründungsdirektor Dr. Karl Thäter zu verdanken, dass der Tiergarten nicht ersatzlos gestrichen, sondern an einen neuen Standort verlegt wurde. Nach Begutachtung des Stadtparks und des Valznerweihers fiel 1936 die Entscheidung für den Schmausenbuck. Am 26. Februar 1939, „einem kalten, regnerischen Sonntag“, öffnete der Alte Tiergarten zum letzten Mal seine Pforten. Den Aufzeichnungen des früheren Tiergartendirektors Dr. Peter Mühling zufolge kamen „4 200 Besucher (...), um von der ihnen lieb gewordenen Anlage, die nun 27 Jahre bestanden hatte und von fast 13 Millionen Menschen besucht worden war, Abschied zu nehmen.“ Am 16. März 1939 begann Thäter mit dem Umzug und eröffnete bereits knapp zwei Monate später, am 5. Mai 1939, den neuen Tiergarten am Schmausenbuck.

Das noch heute tragende Konzept des neuen Tiergartens ging auf eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Professor Dr. Walter Brugmann zurück. Ihr gehörten unter anderem Stadtbaurat Heinz Schmeißner, Dipl.-Ing. Kurt Schneckendorf, der Leiter des Städtischen Gartenbauamtes Alfred Hensel und Gartenbauamtmann Kurt Ahles an. Schmeißner erklärte 1941: „... soll der Tiergarten wirkliche Erholungsfläche sein, so muss er sich von allem, was an Zirkus und Tierschau erinnert, frei machen.

„Ein Tiergarten ist eine Zierde für eine Großstadt, gewährt dem Tierfreund unendlich viel Freude und Gelegenheit zur Beobachtung und bietet der Jugend eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung.“

Aus dem Gründungsauftrag für den Tiergarten Nürnberg im April 1911

„... große Konzerte, Feuerwerke, Sommerfeste, Kinderfeste und Kindermaskenfeste, Völkerschauen, Spielplätze, Reitwiesen und Kleinbahn sorgten das ganze Jahr hindurch für Unterhaltung und machten den Tiergarten zu einem überall geschätzten gesellschaftlichen Mittelpunkt.“

Wilhelm Weigel, Vorstandsmitglied, über den Alten Tiergarten (1941)



Flusspferdhaus (1939)



Verwaltungsgebäude (1939)

„Durch Verwendung des an Ort und Stelle gebrochenen rötlichen Sandsteins, zusammen mit dem an ländlichen Bauten früher in Franken allgemein üblichen Strohdach, das in seiner silbergrauen Farbe und weichen Linienführung die in der freien Landschaft schönste Dachdeckung ist, konnte eine ganz selbstverständlich wirkende Einfügung der Bauten in das Bild des Schmausenbucks erreicht werden.“

Tiergartenarchitekt Heinz Schmeißner (1941)

Es gilt vielmehr, die Tiere in möglicher Naturnähe, d.h. auf großen Gehegen in natürlichen Rudeln oder Herden und ohne störende Eisenumgitterungen zu zeigen, so dass sie sich frei und ungezwungen bewegen können.“ Die Maxime war es, den Tieren möglichst viel Fläche zu überlassen. So konnten viele Tierarten, die noch im Alten Tiergarten gehalten wurden, in der neuen Anlage nicht mehr aufgenommen werden.

Um die bestehende Landschaft des bereits als Naherholungsgebiet genutzten, früheren Sandsteinbruchs im Reichswald nicht zu zerstören, wurde auf den Bau großer Gebäude weitestgehend verzichtet. Neben dem Verwaltungsgebäude, dem Direktorenwohnhaus, dem Betriebshof und einer Waldschänke wurden als größere Gebäude lediglich Häuser für Menschenaffen, Flusspferde, Elefanten und Raubtiere errichtet. Entstanden ist ein für den Nationalsozialismus eher untypischer Baustil. Partei und Stadt ließen den Architekten, so Schmeißners früherer, mittlerweile verstorbener Mitarbeiter Kurt Schneckendorf 1939 „weitgehend freie Hand“ bei der Planung des neuen Tiergartens. Nach Schneckendorf, als kurzzeitiges Mitglied der kommunistischen Partei ebenfalls eher untypisch für seine Zeit, seien die Tierhäuser sowie der Betriebshof unter dem Mantel der Denkmalpflege im Stil altfränkischer Bauernhäuser errichtet worden. Vielleicht war aber der Verzicht auf Beton und Stahl auch die Folge der beginnenden Kriegswirtschaft, die diese Materialien nicht mehr für zivile Zwecke vorsah.

Die Planer gingen unkonventionell vor. Zunächst wurden die künftigen Wege mit farbigen Wollfäden auf einem etwa sechs Quadratmeter großen Geländemodell markiert. Dann fertigte die Blindenanstalt armdicke Seile, die im Winter ausgelegt wurden, um eine harmonische Linienführung des geplanten 6,5 Kilometer langen Wegesystems zu überprüfen. Ein Vorteil war die Hanglage des Schmausenbucks. Sie ermöglichte es, viele Gehege mit kaum sichtbaren Grabenabsperrungen zu errichten. Die Bilder der Bauarbeiten zeigen jedoch auch, dass die Architekten nicht ganz ohne Kunstkniffe auskamen. So wurde beispielsweise am Affenberg der rückwärtige „Fels“ des heutigen Mediterraneums mit Backsteinen gemauert.

Kriegszeiten

Nur wenige Monate nach Eröffnung des Tiergartens am Schmausenbuck begann der Zweite Weltkrieg, begleitet von Futter- und Personalmangel. Schlimmer jedoch waren die vielen Luftangriffe, die den Tiergarten fast vollständig zerstörten. Dank Auslagerung in andere Zoos konnten dennoch einige Tiere gerettet werden. Wie durch ein Wunder überlebten aber auch manche Vierbeiner die Bombenangriffe auf den Nürnberger Tiergarten, wie zum Beispiel Flusspferd Gretl, das im Wasser seines Beckens nur leicht verletzt wurde. Im April 1945 wurden viele Tiere durch bösartige Menschen schwer verletzt oder getötet. Daraufhin stand der Tiergarten bis 1947 unter dem Schutz amerikanischer Truppen, um ihn vor weiteren Plünderungen zu bewahren.

Bereits am 20. Mai 1945, nur wenige Tage nach Kriegsende, wurde der Tiergarten wieder geöffnet. Um ihrem Trümmeralltag zu entfliehen, drängte es in den Sommer-

monaten sonntags mehr als tausend Besucher in den Tiergarten. Dort kamen sie in den Genuss, einige wenige Tiere wie Eisbären, einen Braunbär, einen Elefanten, Zebras, ein Nilpferd, Kamele, ein Bison, Paviane und Ponys, sowie ein paar Vögel live zu erleben. Um weitere Besucher anzulocken, organisierte Dr. Karl Birkmann, seit Dezember 1945 als Direktor im Amt, Kahnfahrten auf den nicht mit Tieren besetzten Weihern und führte artistische Veranstaltungen, Falkenvorfürungen, Theaterauftritte durch das Opernhaus und Kinder- und Sommerfeste durch. Zirkusunternehmen zeigten Pferdedressuren und ab 1949 fanden auch Modeschauen vor tierischer Kulisse statt.

Legendäre Eisbärenzucht

Schon 1946 wurde die Straßenbahnverbindung zum Tiergarten wieder hergestellt. Auch die ersten Schimpansen und Raubtiere konnten ab 1947 wieder in Nürnberg gehalten werden. Birkmanns Amtszeit währte indessen nur relativ kurz. Im April 1950 kam Dr. Alfred Seitz als sein Nachfolger nach Nürnberg. Ihm gelang es bis Ende der 1950er Jahre, den Wiederaufbau abzuschließen. Legendär war dabei die Nürnberger Eisbärenzucht. Zu jener Zeit war es üblich, neue Tiere durch den Tierhandel zu erwerben und auch eigene Tiere zu veräußern. Von 1950 bis 1956 wurden insgesamt 13 in Nürnberg geborene und aufgezogene Eisbären an andere Einrichtungen verkauft. 1962 wurde der 20. Eisbär aufgezogen und passender Weise Twenty getauft.

1967 begann der Tiergarten mit der Haltung von - in der Natur zu dieser Zeit ausgestorbenen - Urwildpferden. Einige dieser Pferde wurden in späteren Jahren durch ein Auswilderungsprogramm in die Mongolei zurückgebracht. Auch die Haltung Sibirischer Tiger und Pater-David-Hirsche war schon damals im Rahmen der internationalen Bemühungen zum Erhalt vom Aussterben bedrohter Tierarten zu sehen.

1958 musste die erste, 1947 eingesetzte Kleinbahn eingestellt werden, da die Diesellok vollständig abgenutzt war und der Gleiskörper große Schäden aufwies. Sie wurde 1964 durch eine neue Kleinbahn – den „Kleinen Adler“ wie er heute noch fährt – ersetzt. Zum 25-jährigen Jubiläum am Schmausenbuck wurde 1964 mit dem Girafenhäuser das erste neue Gebäude nach dem Krieg errichtet.

1970 löste Dr. Manfred Kraus seinen Vorgänger nach dessen 20-jähriger Amtszeit ab. Bereits im Sommer 1971 konnte Kraus eine Attraktion für den Tiergarten und die Stadt Nürnberg eröffnen: das Delphinarium. Einer der fünf damaligen Delphine war der Große Tümmler Moby, der noch heute in Nürnberg zuhause ist und im Sommer 2011 den Umzug in die Delphinlagune miterleben durfte. Dem Delphinarium hatte es der Tiergarten zu verdanken, dass 1972 erstmals eine Million Besucher gezählt werden konnten. In die Ära Kraus fiel aber auch die Übernahme des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes Gut Mittelbüg in Schwaig. Dort können seither spezielle Futterpflanzen angebaut und einige Tiere im Winter untergebracht werden. Ein weiterer Höhepunkt der Erfolgsgeschichte des Tiergartens war 1977 die Fertigstellung des Tropenhauses für Seekühe oder auch Manatis genannt. Mit dem 1979 erworbenen Paar aus Guayana gelang am 27. Juli 1981 die erste Geburt einer Seekuh in Deutschland. Erfreuliche Geburtserfolge gab es auch, neben Todesfällen, bei den



Flusspferdhaus (1943)



Verwaltungsgebäude (1943)

Delphinen: 1986 brachte das Delphinweibchen Eva mit Nemo das erste überlebende Jungtier zur Welt. Ihm folgten in den 1990er Jahren die Geschwister Nando, Noah, Neike und Naomi.

Immer wieder Eisbären

Zum fünfzigjährigen Tiergartenjubiläum am Schmausenbuck kam 1989 auf Initiative von Altbürgermeister Willy Pröflß - als lebendig gewordener Dürer-Stich - das Panzernashorn Noël aus Stuttgart nach Nürnberg. Sein erster Nachwuchs im Tiergarten 1999 erhielt dann auch zu Ehren von Nürnbergs großem Künstler den Namen „Albrecht“.



Panzernashorn „Albrecht“ (*08.10.1999)

Ebenfalls 1989 feierten die Verantwortlichen das Richtfest des Naturkundehauses: ein Gebäude für die 1973 konzipierte und 1989 mit einem eigenen Zoolehrer fest etablierte Zoopädagogik. Im Naturkundehaus findet seither auch der 1958 gegründete Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg Platz. Viele Tierhäuser und Anlagen wie das Manatihaus, das Naturkundehaus, die Otter-Biber-Anlage, das Gehege der Eisbären, das Mediterraneum oder die Buntmarderanlage konnten durch die wertvolle Unterstützung dieses Vereins errichtet werden.

1991 trat Dr. Peter Mühling das Amt des Tiergartendirektors an. In seine Zeit fiel im Jahr 2000 ein äußerst dramatisches Ereignis: ein Unbekannter brach die Schlösser des Eisbärengeheges auf und ließ vier Exemplare der gefährlichsten Landraubtiere frei. Die Eisbären konnten trotz vielfacher Versuche der Tiergartenmitarbeiter nicht eingefangen werden, da die Betäubungsmittel keine Wirkung zeigten. So mussten sie schließlich erschossen werden. Erst mit der 2004 fertig gestellten neuen Eisbärenanlage - im 2001 eröffneten Aquapark - kamen wieder Eisbären nach Nürnberg. Mühlings Nachfolger, Dr. Dag Encke, erlebte 2008 seine Eisbären Geschichte mit dem immensen Interesse der Öffentlichkeit an der Handaufzucht des Jungtieres Flocke.

In die Amtszeit von Direktor Mühling fielen auch die Umstellung des Tiergartenbudgets, der Kauf des gepachteten Tiergartengeländes und die jahrelang, oftmals vehement geführte öffentliche Auseinandersetzung um den Neubau der geplanten Delphinlagune. Diese Debatte nahm sein heute tätiger Nachfolger, Dr. Dag Encke, 2005 nahtlos auf. Er konnte entgegen aller Widerstände auch mit Unterstützung des Fördervereins DelphinLagune und Sponsoren im Sommer 2012 die Delphinlagune zusammen mit dem neuen Manatihaus eröffnen. Enckes Bestreben ist es, Artenschutz im Tiergarten Nürnberg wie auch in den Ursprungsländern der Tiere zu praktizieren. Mit der 1992 im Tiergarten Nürnberg gegründeten Gesellschaft zum Schutz von Meeressäugetieren, Yaqu Pacha e.V., verfügt der Tiergarten über ein überzeugendes Instrument für dieses Ziel.

Literaturhinweise:

Mühling, P.: Der Zoo im Grünen, in: Tiergarten aktuell, Jg. 5, Heft 2, Oktober 1989, S.6-46.

Oberbürgermeister Liebel (Hrsg.): Nürnberger Schau. Monatsschrift der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg., Mai 1941, Heft 5.



TIERGARTEN

^E
NÜRNBERG

Von Anfang an dabei: Elefanten, Eisbären, Seelöwen und Giraffen



Tierpfleger mit Memy und Jumbo (1920)



Ankunft eines jungen Elefanten



Von Elefantin Memys Einzug 1912 bis Yvones Auszug 2008

Bereits im Eröffnungsjahr 1912 des Alten Tiergartens am Luitpoldhain spazierte die Indische Elefantenkuh Memy, entsprechend den damaligen Transportgepflogenheiten, vom Bahnhof am Dutzendteich durch die von Menschen gesäumten Straßen direkt in das ihr zugedachte Elefantengehege. Über die Jahre hinweg wurde sie der Liebling der Nürnberger Bevölkerung, überlebte den Ersten Weltkrieg und die darauf folgenden, entbehrensreichen Jahre. Am 14. März 1939, kurz vor dem Umzug auf das Gelände des Neuen Tiergartens, ist sie verstorben.

Viele Nürnberger erinnern sich noch an die Elefantenkuh Peggy, die jahrelang das Elefantenhaus nicht verließ und erst im Jahr 1959 nach elf Tiergarten-Jahren die Freianlage betrat. Sie starb wenig später im hohen Alter von 60 Jahren. Zirkuselefanten wie Rany († 1958) fanden im Tiergarten ebenfalls Zuflucht.

Die Indische Elefantenkuh Kiri lebte von 1963 bis zu ihrem Tod im August 2007 im Tiergarten Nürnberg. Die letzte Afrikanische Elefantenkuh Yvonne, - sie wurde von den Pflegern liebevoll Bibi genannt - wurde im Sommer 2008 an den Zoo Rostock abgegeben, wo sie 2009 starb. Damit endete die 96jährige erfolgreiche Elefantenhaltung in der Geschichte des Nürnberger Tiergartens.

„Sehr schlimm war der Tod der Afrikanischen Elefantin Tonga 1989. Sie wurde von einer Mit-Elefantenkuh aus Futterneid in den Graben gestoßen und hat sich so schwer am Schultergelenk verletzt, dass sie eingeschlüpfert werden musste. Der Grund waren verantwortungslose Besucher, die die Elefanten mit abgerissenen Ästen gefüttert haben und nicht verstanden haben, dass die Tiere Futterneid entwickeln.“

Dr. Peter Mühling, Tiergardendirektor 1991 – 2005, (2012)



Eisbären: einst in der Gruppe, heute als Paar

Im Alten Tiergarten wurden seit der Eröffnung 1912 Eisbären gehalten. Ihnen stand neben einem großen Wasserbereich auch ein ausgedehnter Landteil zur Verfügung, der direkt neben dem Seelöwenweiher lag. Die Eisbären wurden in Gruppen zu mehreren Tieren gehalten, wobei es jedoch immer wieder zu Todesfällen und ernsthaften Kämpfen kam. Aufzuchten von Jungtieren hat es im Alten Tiergarten nie gegeben.

Kleine Zeitchronik „Eisbären“

- Ab 1912 ständige Eisbärenhaltung in eigener Anlage
- 1912-1917 Gruppe von vier Tieren
- 1924 Sanierung der Eisbären-Anlage
- 1924-1928 neue Gruppe von vier bis fünf Tieren
- 1939 wurden im Hinblick auf die bevorstehende Umsiedlung in das neue Tiergartengelände von der Tiergarten Nürnberg AG zehn Eisbären erworben
- 1948 erste Eisbärengeburt, das Jungtier wurde – wie damals üblich – per Hand aufgezogen
- 1961 wird der 20. Eisbär geboren und passenderweise Twenty genannt
- 1968 leben nach Aufzeichnungen noch fünf Eisbären aus dem Alten Tiergarten am Schmausenbuck
- 2008 rückt der Tiergarten Nürnberg durch die Handaufzucht von Flocke ins Rampenlicht der internationalen Öffentlichkeit



„Wir standen am alten Eisbärenengebege. Mein Vater hatte mich auf den Rand der Sandsteinbrüstung gesetzt. Unten standen die Eisbären und machten Männchen. Da verlor ich einen meiner Schuhe.“



„An ein Erlebnis erinnere ich mich noch gut. Wir standen am alten Eisbärenengebege. Mein Vater hatte mich auf den Rand der Sandsteinbrüstung gesetzt. Unten standen die Eisbären und machten Männchen. Da verlor ich einen meiner Schuhe. Er wurde gleich Spielzeug der Eisbären. Ein Wärter beobachtete die Szene und holte mit einer langen Stange den Schuh wieder nach oben. Er war zwar ein wenig verbeult und hatte Beißspuren, aber ich konnte noch damit nach Hause laufen...“

Besucher Bernd-Uwe Schinzel über ein Erlebnis Ende der 40er Jahre



Im März 1999 verlegte der Zoo Karlsruhe seine Eisbärengruppe wegen Umbauarbeiten in den Tiergarten Nürnberg. Hier öffnete am 29. März 2000 ein Unbekannter gewaltsam die Sicherheitsschlösser. Die vier Eisbären verließen das Gehege und mussten erschossen werden. Damit verlor der Karlsruher Zoo seine komplette Zuchtgruppe.

„Es war am 29. März 2000 gegen Abend, als jemand die Schlösser am Eisbärenengebege mit Gewalt aufgebrochen und die Eisbären freigelassen hat. Außer einem Mann mit seinem Kind waren zum Glück keine Besucher mehr im Garten. Das Risiko, dass die



2008 wird Flocke zum „Medienstar“

Eisbären die Abgrenzungen des Tiergartens überwinden würden, war unkalkulierbar. Es gelang leider nicht die vier ausgebrochenen Eisbären mit Beruhigungsmittel zu immobilisieren. Es hat geregnet und das Fell war nass, vielleicht drang deshalb die Narkosespritze nicht tief genug ein. Jedenfalls erhielten die Eisbären eine Dosis, die für einen Elefanten gereicht hätte. Nach Beratung mit dem Tierarzt, Tierpflegern und weiteren Mitarbeitern habe ich entschieden, die Tiere zu erschießen. Dies war ein großes Risiko, denn jeder Schuss musste sitzen. Ein angeschossener Eisbär ist noch weitaus gefährlicher. Das letzte Tier wurde vor der Türe der Waldschänke erschossen. Dort fand gerade eine Gesellschaft statt.“

Dr. Peter Mühling, erlebte den Ausbruch als damaliger Tiergardendirektor mit (2012)

2004 wurde im Tiergarten mit der Eröffnung der neuen Eisbärenanlage im Aquapark auch eine neue Zuchtgruppe gegründet. Heute wird mit dem zuchterfahrenen Eisbärpaar Felix und Vera – Eltern von Flocke, Gregor und Aleut – die 100jährige Tradition der Eisbärenhaltung in Nürnberg erfolgreich fortgesetzt.

Kalifornische Seelöwen als Exportschlager

„Diese außerordentlich gefräßigen Fischfresser bewohnen die Küsten Kaliforniens. In der Gefangenschaft werden sie rasch zutraulich und lassen sich deshalb sehr leicht zu den verschiedensten Künsten abrichten. Die Seelöwen gehören zu den teuersten Pfleglingen, da ein Tier täglich 12 bis 15 Pfund frische Seefische frisst.“

Aus „Führer durch den Tiergarten Nürnberg“, 1929 von Direktor Dr. Karl Thäter



„Die Seelöwen gehören zu den teuersten Pfleglingen, da ein Tier täglich 12 bis 15 Pfund frische Seefische frisst.“

Die erste Gruppe Kalifornischer Seelöwen lebte von 1912 bis 1917 im Alten Tiergarten und wurde im Rahmen einer Fütterung mit antrainierten Sprüngen vorgestellt. Durch den Mangel an frischem Seefisch während des Ersten Weltkrieges starben die Tiere bald. Nach Kriegsende wurde 1924 eine neue Gruppe mit 13 Seelöwen aufgebaut. Die Lebenserwartung war durch die schlechten hygienischen Verhältnisse im Dutzendteich gering. Nur drei Tiere erlebten 1939 den Umzug in den Neuen Tiergarten und starben bald durch Nahrungsmangel oder während der Bombenangriffe.



Kleine Zeitchronik „Seelöwen“

- 1955 Aufbau der kriegszerstörten Anlage (800 m²), Einzug von Seebären
- 1956 Umstellung auf Kalifornische Seelöwen
- 1961 erster Nachwuchs
- 1991 eine zweite Gruppe Seelöwen lebt zusammen mit den Delphinen im Delphinarium
- 2001 Eröffnung des neuen Aquaparks (3,5 m Wassertiefe, 840 m² Wasser- und 500 m² Landfläche, 2205 m³ Wasser)
- 2005 Vergesellschaftung von Seelöwen, Seehunden, Stockenten und Kanadagänsen
- 2011 beziehen die Seelöwen zusammen mit den Delphinen die neue Delphinlagune

Von 1961 bis 2011 sind im Tiergarten Nürnberg insgesamt 59 Seelöwen bis hin zur sechsten Generation erfolgreich aufgezogen worden. Nachzuchten aus dem Tiergarten wurden weltweit in andere Zoologische Gärten nach Japan, China, Hongkong, Israel, in sieben europäische Länder und sogar in die ursprüngliche Heimat - nach Kalifornien - transportiert.

Allein die 1984 in Nürnberg geborene Nancy hat von 1993 bis 2003 sieben Jungtiere erfolgreich aufgezogen. Deren Vater war der Haremschef Patrick. Diese beiden „Alters-Rekordhalter“ im Tiergarten Nürnberg sind 2011 gestorben: Patrick mit 24 Jahren und Nancy mit fast 27 Jahren, als ältestes Seelöwenweibchen in Europa.

Im Tiergarten Nürnberg leben zwei Seelöwengruppen: eine im Aquapark, die anderen in der Delphinanlage. Mit den Großen Tümmlern vertragen sich die Kalifornischen Seelöwen in der Regel sehr gut. Die Tiere zeigen untereinander ein ausgeprägtes Spielverhalten nicht selten kommt es sogar zu „freundschaftlichen“ Beziehungen.

Giraffen: einst als Paar gehalten, leben sie heute in einer Gruppe

Aufgrund des schwierigen Transportes und ihres hohen Anschaffungspreises konnten Giraffen im Alten Tiergarten nur mit Unterbrechungen gehalten werden. Zeitweise wurden Tiere gezeigt, die nach damals gängiger Tierhandelspraxis in den freien Anlagen bis zum Verkauf eingestellt waren.

Seit dem Neubau des Giraffenhauses 1964 unterhält der Tiergarten eine erfolgreiche Giraffennachzucht, deren Jungtiere weltweit abgegeben werden. 1968 verzeichnete der Tiergarten die erste Giraffengeburt in Nürnberg. Mit Jungtier Carlo (*2010) wurde 2012 der letzte Nachwuchs von Giraffenbulle Charly (*1995 in Kopenhagen, Dänemark, ab März 2003 im Tiergarten Nürnberg, †2009) abgegeben. Giraffenweibchen Kibali (*2004 im Zoo Frankfurt, seit 2006 im Tiergarten Nürnberg) erhält mit Leon (*2009 in der Wilhema, Stuttgart) im Mai 2012 einen neuen Partner.



Blue – die 6. Generation beim Presse-termin 2009



Giraffenhaus (1964)

Kleine Zeitchronik „Giraffen“

- 17. Oktober 1914, einen Monat nach Beginn des Ersten Weltkrieges erhält der Alte Tiergarten ein Giraffenpaar aus Südafrika. Sie leben bis 1920 bzw. 1923.
- 1929 gezeigt werden drei Giraffen des Tierfängers Christoph Schulz
- 1962 erstmals nach 25 Jahren Zugang eines Giraffenbullens
- 1964 Neubau Giraffenhaus, Zugang zweier weiblicher Giraffen
- 1968 erste Giraffengeburt
- 1984 erfolgreiche 15. Giraffengeburt
- 2006 Giraffen und Blauhals-Strauße leben gemeinsam auf der großen Freianlage



Der Alte Tiergarten von 1912-1939

Vorgänger des Tiergartens

In Nürnberg erstreckte sich bereits im Mittelalter der damalige burggräfliche Wildpark vom heutigen Tiergärtnerorturm bis in den Stadtteil Johannis. Geblieben ist dabei nur der Name des Tiergärtnerplatzes sowie des dazugehörigen Turmes. 1908 bis 1911 existierte in Unterbürg - allerdings nur kurze Zeit - sogar ein Privat-zoo, der von den Brüdern Carl, Hugo und Alfred Kürth geführt wurde.

Der Tiergarten entsteht

Nachdem zu Beginn des 19. Jahrhunderts in vielen deutschen Städten Tiergärten und zoologische Anlagen entstanden, wurde in Nürnberg erst ab 1909 dem ausdrücklichen Bürgerwunsch nachgegangen und im Juli 1911 vom damaligen Stadtmagistrat das zukünftige Tiergartenareal (knapp 20 ha) am Luitpoldhain beschlossen.

Entsprechend der damaligen Architektur wurde das Gelände nicht nur symmetrisch und klar strukturiert und sondern auch nach den damaligen Erkenntnissen über Tierhaltung angelegt. Umfangreiche Auffüllungen an den Nummernweihern und der Bau von Kanälen und Wasserleitungen verschlangen nach damaligen Angaben „12 000 Fuhren Schutt“, so Dr. Alfred Seitz im Tiergartenführer von 1962. Ein gitterfreier Zoo sollte entstehen, der die Tiere in einer möglichst naturgetreu nachgebauten Panoramalandschaft zeigte. Als vorbildlich galt die Anlage des 1907 in Hamburg eröffneten Hagenbeck'schen Tierparks, die damals als Maßstab für eine moderne Tierhaltung stand.

„In dem 1911 eröffneten Münchener Tiergarten und in dem unseren 1912 der Öffentlichkeit übergebenen Nürnberger Tiergarten wurde auf diese neue Anschauung weitgehendst Rücksicht genommen. So war es Nürnberg, das die erste und bis heute auch die einzige Tigerschlucht in Verbindung mit einer großen Wasserfläche, sowie als weitere besondere Sehenswürdigkeit ein großes Schwimmbecken für Eisbären und Robben errichtete.“

Karl Thäter, erster Nürnberger Tiergartendirektor 1912 – 1945, in einer Broschüre von 1941.

Nürnbergs Bürger engagieren sich – finanziell und tatkräftig

Das beträchtliche Startkapital zum Bau des Tiergartens konnte durch den Verkauf von Aktien und Schuldverschreibungen zusammengetragen werden. Bürger aller Nürnberger Bevölkerungsschichten erwarben Wertpapiere der Tiergarten Nürnberg AG und unterstützten dadurch von Anfang an ihren Tiergarten. Bedingt durch den Ersten Weltkrieg und die folgende Weltwirtschaftskrise konnten die Anteilseigner zwar die Existenz des Tiergartens sichern, erhielten jedoch nie eine gewinnbringende Dividendenzahlung. Als in den 1930er Jahren die Pläne zur Schließung des Tiergartens vorlagen, wurden 99,5 Prozent aller Aktien und Schuldscheine von der Stadt Nürnberg zurückgekauft.

„Die meisten zoologischen Gärten entstanden in den Jahren 1838 bis 1865 (...) Bei allen diesen Gärten zeigte sich immer derselbe Grundgedanke: Sie waren als „Schaugärten“ oder „lebende Tiermuseen“ gedacht, die recht viele Tiere, einzeln oder paarweise, hielten. Es war ja auch die Zeit, in der manche Tierarten erst entdeckt wurden.“

Dr. Karl Thäter, erster Nürnberger Tiergartendirektor 1912 – 1945 (1941)



Plan des Alten Tiergartens (1914)



Aktie des Alten Tiergartens, gestaltet von dem Nürnberger Künstler Hermann Gradl (*1883, †1964)

Die Vorstandsmitglieder der Tiergarten Nürnberg AG waren engagierte Nürnberger Bürger, die damit die Verantwortung für Planung, Bau und das Betreiben des ersten offiziellen Nürnberger Tiergartens übernahmen. Am Entstehungsprozess beteiligt waren die Vorstandsmitglieder Rechtsrat Wilhelm Weigel, Kommerzienrat Friedrich Carl Zahn und Hauptmann a.D. Heinrich Freiherr von Pechmann sowie der erste Nürnberger Zoo- direktor, Dr. Karl Thäter, und Architekt Oberingenieur Georg Kuch.

Eröffnung am 11. Mai 1912

Zur Eröffnung des Tiergartens übergab der Nürnberger Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Ritter von Schuh als Präsent der Stadt zwei Bronzefiguren.

Der bekannte Nürnberger Bildhauer Philipp Kittler (* 18.06.1861 in Schwabach; † 11.01.1944 in Nürnberg) schuf diese zeitlose Figurengruppe, die einen Mann mit Löwen und eine Frau mit Tiger zeigt. Sie wurden als Säulenportale am Eingang des Alten Tiergartens aufgestellt. Jedes einzelne der Standbilder ist zirka 2,30 m hoch und 2,60 m lang und wiegt etwa eine Tonne. Heute zieren diese Figuren, die zuerst an der Straßenbahnhaltestelle „Tiergarten“ aufgestellt wurden, wieder das Eingangsportal des Tiergartens.

„Zahlreiche Tiere im Wert von fast 20.000 Goldmark wurden dem Tiergarten im Eröffnungsjahr gestiftet. Darunter auch ein russischer Bär, der seine Reise vom Onega-See über St. Petersburg und Stettin nach Nürnberg bereits im Sommer 1911 begann. Bis zur Eröffnung war er im Germanischen Museum untergebracht.“

Dr. Alfred Seitz im Tiergartenführer von 1962



Hühner und Taubenhaus

Der Alte Tiergarten

- Gesellschaftlicher Mittelpunkt für Nürnbergs Bürger

Der Tiergarten wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung angenommen. Bereits ein Jahr nach Eröffnung konnten 800.000 Besucher gezählt werden, die 883 Tiere aus 193 Arten kennenlernen wollten. Eindrucksvoll und unvergessen war die damalige Papageienallee, die vom Haupteingang gen Süden führte.



Warmhaus 1920

Nicht nur herausragende Bauleistungen wie das künstliche Hochgebirge, die damals einzigartige Raubtierschlucht und das große Schwimmbecken für Eisbären und Robben zogen die Besucher in den Tiergarten. Vielmehr galt er als einmaliger Ort der Erholung und Unterhaltung.



Konzertsaal des Gesellschaftshauses

(...) eine Reihe festlicher Veranstaltungen von unerreichter Güte wie große Konzerte, Feuerwerke, Sommerfeste, Kinderfeste und Kindermaskenfeste, Völkerschauen, Spielplätze, Reitwiesen und Kleinbahn sorgten das ganze Jahr hindurch für Unterhaltung und machten den Tiergarten zu einem überall geschätzten gesellschaftlichen Mittelpunkt.

Rechtsrat Wilhelm Weigel, Vorstand der Tiergarten Nürnberg AG, 1911-1940 (1941)



„Es gab diese schöne Papageienallee, die mich als Kind sehr beeindruckt hatte.“

„Ich erinnere mich noch sehr gut, wie ich als fünf- oder sechsjähriger Junge im Alten Tiergarten war. Es gab diese schöne Papageienallee, die mich als Kind sehr beeindruckt hatte. Auch das Seelöwengebirge aus Holz und Tuch ist mir noch in Erinnerung. Beeindruckt haben mich außerdem die schönen Schimpansenvorfürungen von Kaspar Walz im Affenhaus. All dies war ausschlaggebend für meine lebenslange Begeisterung für den Nürnberger Tiergarten.“

Willy Pröflß (geb. 1930), Bürgermeister a.D., ging als Kind gerne in den Tiergarten

„Die Papageienallee! Die Vögel saßen inmitten der weißen Holzgestelle, jeder auf seiner Stange. Und das die ganze lange Auffahrt hoch.“

Fritz Henry Oerter (geb. 1928, Nürnberger Künstler) erinnert sich noch gut an den Alten Tiergarten



Die Gestelle der Papageienallee waren mit Vertretern vieler verschiedener Papageienarten besetzt

Im Januar 1913 wurde der „Tiergartenverein Nürnberg“ gegründet.

Damals ...durften im Tiergartenverein laut Satzung nur folgende Personen Mitglied werden: „Herren, welche einen guten Leumund besitzen und das 20. Lebensjahr vollendet haben.“

Notzeiten im Tiergarten

„Dank des großen Interesses der Gesamtbevölkerung war es möglich, ohne einen Zuschuss von der Stadt und dem Staat die Kriegsjahre und die nicht weniger schlimme Nachkriegszeit zu überdauern, deren Folgen allerdings in der Verminderung des Tierbestandes sichtbar waren.“

Dr. Karl Thäter, erster Nürnberger Tiergartendirektor 1912-1945 (1941)

Während beispielsweise der Münchner Tierpark Hellabrunn in Folge des Ersten Weltkrieges schließen musste, konnte in Nürnberg der Futter- und Personalmangel dank der Unterstützung vieler Nürnberger Bürger notdürftig bewältigt werden. Die andauernde



Inflation und schwierige Wirtschaftslage bedrohten die Existenz des Tiergartens. Durch Vorführungen eigener Tierdressuren sowie mit Festen und Feierlichkeiten konnte der Besuch des Tiergartens attraktiv gehalten werden.

Damals ... kostete eine Dauerkarte 10 Mark, die Tageskarte 80 Pfennig, an Sonn- und Feiertagen 50 Pfennig. Ein Tierpfleger konnte sich von seinem Wochenlohn gerade mal ein Pfund Birnen kaufen.

Der Alte Tiergarten wird Reichsparteitagelände

Nachdem Nürnberg im Jahre 1933 zur „Stadt der Reichsparteitage“ erklärt worden war, beanspruchte Adolf Hitler große Teile des Tiergartenareals für den Ausbau des Reichsparteitageländes.

Die Pläne zur Verlegung des Tiergartens waren so alt, wie das NS-Regime selbst. Schon auf der Versammlung des Verkehrsvereins äußerte der damalige Oberbürgermeister Liebel am 14. Mai 1935, dass der Tiergarten demnächst von seinem Platz verschwinden müsse. Ähnliche Äußerungen fielen auch, als am 11. Juli des gleichen Jahres der „Zweckverband Reichsparteitag“ zusammentrat. Nach der Nürnberger Stadtchronik hat dann am 06. März 1936 der Oberbürgermeister nach geheimen Beratungen mit den Ratsherren den Ankauf des Schmausenbuckanwesens als Areal für den neuen Tiergarten verfügt. Das Areal ging in den Besitz der Stadt Nürnberg über, nicht der Tiergarten AG, die man mit der Beseitigung des alten Tiergartens gleichfalls zu begraben dachte.

Nürnberger Zeitung vom 28. Februar 1964: Rückblick anlässlich „25 Jahre Neuer Tiergarten“



Im Mai 1922 enthüllte Rechtsrat Weigel anlässlich des zehnjährigen Jubiläums einen Gedenkstein für das verstorbene Vorstandsmitglied Kommerzienrat Friedrich Carl Zahn, der dem Garten eine Stiftung von 100 000 Mark vermacht hat. Dieser Gedenkstein aus dem Alten Tiergarten konnte durch die Kriegsjahre gerettet werden und steht heute im Tiergarten am Schmausenbuck unterhalb des Steinbockgeheges.

Als im Jahre 1935 durch den Befehl des Führers der Ausbau des Reichsparteitageländes im monumentalsten Ausmaß bestimmt und damit die Auflassung des alten Tiergartens notwendig wurde, lag nicht nur die Verpflichtung vor, hierfür eine entsprechende Ersatz-Anlage zu schaffen, es musste vielmehr eine Neuanlage entstehen, die der Bedeutung Nürnbergs als Stadt der Reichsparteitage voll gerecht wurde; es galt, einen neuen Tiergarten zu schaffen, der außer für die Bevölkerung der Stadt, vor allem für die zahlreichen Parteitagbesucher eine wirkliche Erholungsfläche sein sollte.“

Heinz Schmeißner (*1905, †1997), Architekt des Neuen Tiergartens (1941)

Im Februar 1936 wurde nicht zuletzt durch das entschlossene Engagement der Nürnberger Bürger entschieden, einen neuen Tiergarten nach modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu errichten. Besonders geeignet war dafür das landschaftlich äußerst abwechslungsreiche Waldgebiet am Schmausenbuck mit seinen großen, mittelalterlichen Sandstein-Steinbrüchen. Die Bauarbeiten in diesem neuen Areal begannen im Sommer 1937 und wurden am 5. Mai 1939 vorläufig beendet.

Der Alte Tiergarten bestand 27 Jahre lang. Am 26. Februar 1939 wurde er geschlossen.



Der Neue Tiergarten – ein Landschaftszoo entsteht

„Wendepunkte in der Tierhaltung: Es sind dies das Jahr 1907, als der Hagenbeck'sche Tierpark eröffnet wurde, und 1939, die Errichtung des neuen Nürnberger Tiergartens auf dem Schmausenbuck. der das seltene Glück hatte, ein für seine Zwecke besonders geeignetes Gelände auswählen und sämtliche Tieranlagen vollständig neu gestalten zu dürfen. ... Richtige Freianlagen wurden zum ersten Mal im neuen Nürnberger Tiergarten geschaffen.“

Dr. Karl Thäter, erster Nürnberger
Tiergartendirektor 1912 – 1945 (1941)



Riesige Erdmassen wurden beim Bau des neuen Tiergartens bewegt



Tiergehege wurden in den Sandsteinfels eingefügt

Während der Bauphase

Die Bauarbeiten am Schmausenbuck begannen im Sommer 1937 und wurden trotz der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse rasch vorangetrieben. Mit der Planung von großzügigen Flächengehegen zur artgerechten Tierhaltung legten die Verantwortlichen die Grundlage für die landschaftlich einmalige Gestaltung des Tiergartens Nürnberg.

„Das war für alle beteiligten Ämter eine herrliche Arbeit! Wir hatten bei der Planung weitgehend freie Hand. Wo heute der Tiergarten ist, war früher Steckerlaswald. Wir haben viel abgeholzt. Die Nürnberger waren anfangs nicht so begeistert. Das Gelände war ziemlich kahl. Der Affenberg erschien damals wie ein großer Berg, weil die Bäume noch nicht so hoch waren.“

Tiergartenarchitekt Dipl. Ing. Kurt Schnecken Dorf (* 1908, † 2005), im Gespräch 1999

Neuer Tiergarten am Schmausenbuck

- Bauzeit: Sommer 1937 bis 5. Mai 1939
- Bauleistungen:
- ca. 2,5 Millionen Arbeitsstunden
- 250.000 Kubikmeter Erdrreich wurden bewegt
- 12.000 Kubikmeter Fels gelöst
- 38.000 Kubikmeter Humus wurden verteilt
- 33.000 landschaftstypische Bäume und Sträucher, darunter 45 bis 70 Jahre alte Bäume wurden verpflanzt
- 200.000 Wildstauden und Heidepflanzen
- 23.000 Quadratmeter neue Wasserfläche
- 1 Straßenbahnlinie zum Tiergarten wurde gebaut mit der Endhaltestelle „Tiergarten“

Als der Tiergarten entstand – von der Planung bis zum Bau

(Auszüge aus dem Interview von Mathias Orgeldinger mit Dipl. Ing. Kurt Schnecken Dorf, „Vater der Ersten Stunde“, 1999)

„Nur knapp zwei Jahre hatten die damaligen Planer Zeit, den 55 Hektar „Steckerleswald“ in den größten und schönsten Tiergarten Deutschland zu verwandeln. Da Hitler und sein Architekt Albert Speer sich nicht wesentlich für einen neuen Zoo interessierten, blieb dem Neuen Tiergarten die damals übliche schachbrettartige Wegeführung, monumentale Tierbauten und martialischer Figureschmuck erspart. Mit Hilfe der alten Burgsandstein-Steinbrüche gelang den Planern (des neuen

Tiergartens) sogar eine Weiterentwicklung der Hagenbeck'schen Ideen: „die „Löwenschlucht“ beispielsweise bot ihren Bewohnern einen naturbelassenen Untergrund inmitten einer Felsenlandschaft aus rotem Sandstein.“

Mathias Orgeldinger, Nürnberger Zeitung vom 19. Oktober 1999

Am 5. Mai 1939 wurde der neue Tiergarten eröffnet. Adolf Hitler selbst nahm nicht an der feierlichen Eröffnung teil. Er kam wenige Tage vorher zu Besuch in den neuen Tiergarten und schaute im Raubtierhaus der Fütterung der Tiger zu.

Landschaftswelten im Tiergarten – Das Zuhause vieler Tierarten

„Für die Landschaftsgestaltung galten die gleichen Grundsätze wie für die der Bauten: trotz aller Eingriffe, die für die neuen Zwecke notwendig wurden, mußte der Grundcharakter des Schmausenbucks erhalten bleiben; Neupflanzungen, wie sie vor allem in der Auenlandschaft notwendig waren, mußten standortrichtig sein, denn ebensowenig wie für das Elefantenhaus eine indische Pagode errichtet wurde, oder für die Krokodile ein altägyptischer Tempel, konnten Palmen, Bananen und dergleichen in unserer deutschen Landschaft stehen.“

Heinz Schmeißner (* 1905, † 1997), Architekt des Neuen Tiergartens (1941)

Auch für den Neuen Tiergarten galt der bauliche Grundsatz: naturnahe Tierumgebungen ohne störende Gebäudeanlagen. Verwendet wurde rötlicher Sandstein als einheitliches Baumaterial. Nur der Betriebshof und die Waldschänke erhielten ein Ziegeldach, alle anderen Gebäude wie das Flusspferdhaus, das Affenhaus, das Elefantenhaus, die Verwaltung und die Direktorenvilla wurden mit Stroh gedeckt und fügten sich dadurch unauffällig in die Landschaft ein. Erst später wurden die Strohdächer durch rote Dachziegel ersetzt.

Kriegszerstörungen im Tiergarten

„Dass das Elefantenhaus stehen blieb, hat man einem unwahrscheinlichen Zufall zu verdanken. Das Haus war dick mit Reet gedeckt, wobei die oberste Schicht durch die Verwitterung sehr dicht war. Unter dem Dach befand sich der Heuboden. Dort wurden etwa 200 Zentner Heu für alle Tiere gelagert. Noch Ende der 40er Jahre steckten in diesem Heu die im Krieg abgeworfenen Stabbrandbomben. Weil diese Bomben im Heu weich aufgefangen wurden, haben sie nicht gezündet und das Dach des Elefantenhauses ist nicht abgebrannt.“

Ludwig Löb, Tierpfleger seit 1949 im Tiergarten Nürnberg (2012)

„Als ich im Tiergarten angefangen habe, waren bis auf das Elefantenhaus alle Tierhäuser vom Krieg zerstört. Auch die Waldschänke war noch intakt, wie auch der Giebeltrakt



Fränkische Tageszeitung vom 6. Mai 1939



Elefantenhaus (1939)



Affenhaus (1939)



Raubtierhaus (1939)



Direktorenhaus (1943)



Wirtschaftshof (1943)



Flusspferd Gretl (1943)



Raubtierhaus 29. August 1943

vom Betriebshof. Bei allen anderen Häusern wie auch einem großen Teil der Gebäude im Betriebshof waren die Dächer abgebrannt und notdürftig mit Dachpappe abgedeckt.“

Ludwig Löb, Tierpfleger seit 1949 im Tiergarten Nürnberg (2012)

„Nach dem zweiten Weltkrieg machte sich Direktor Grzimek vom Frankfurter Zoo auf die Suche nach einer Flusspferdkuh und fand sie in Nürnberg: Gretl hatte auf ähnliche Weise wie Flusspferdbulle Toni den Brand ihres Hauses im Wasser ausharrend überlebt, während ihre Artgenossen den Tod fanden. ... Bei Toni und Gretl muss es „Liebe auf den ersten Blick“ gewesen sein, denn ihr erstes Kalb wurde acht Monate nach Gretls Ankunft geboren – das entspricht exakt der Tragzeit der Flusspferde. Das Paar führte in Frankfurt eine sehr fruchtbare „Ehe“, denn es bescherte dem Zoo sechzehn Kälber, von denen nur ein einziges nicht aufwuchs. Als interessantes Kuriosum sei erwähnt, dass zwei Kälber an Zoos in Afrika verkauft wurden, nämlich nach Monrovia (Liberia) und Khartoum (Sudan). Toni starb 1977, Gretl 1983 im Frankfurter Zoo.“

aus der Mitgliederzeitschrift der Zoofreunde Hannover „Der Zoofreund“ (Datum???)

„Am 21. April hielten ehemalige russische Arbeiter des Tiergartens mit anderen befreiten Kriegsgefangenen im Zoo ein wüstes Saufgelage ab, in dessen Verlauf einer im

Streit erschossen wurde, ein anderer an Alkoholvergiftung starb. Einen Tag später fiel eine Bande von 30 oder 40 Polen, Russen und Italienern in den Zoo ein und metzelte etliche Tiere in den Freianlagen nieder: einem Strauß wurde der Kopf abgeschlagen, zahlreiche Huftiere wurden gespeert, Braunbären mit Seilen und Schlingen erdrosselt, Löwen das Rückgrat gebrochen.“

Mühling 1989

Der Neue Tiergarten – Wiederaufbau und Weiterentwicklung

Obwohl Tiergartendirektor Thäter zum Kriegsende interniert wurde und der Tiergarten zu 90% zerstört war, ging der Tiergartenbetrieb bereits im Juni 1945 weiter. Dr. Karl Birkmann, Direktor ab Ende 1945, gelang das schier Unmögliche: zwischen Trümmern und Nachkriegswirren organisierte er neue Tiere, Futter, Baumaterial und schaffte es den Zoobetrieb aufrecht zu erhalten.

„Der Tiergarten Nürnberg tritt heute mit einer großen Bitte an Sie heran. Bestünde die Möglichkeit, uns einen Waggon Stroh zu überlassen! Wir haben gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und wären Ihnen sehr verpflichtet, würden Sie uns helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir nehmen Stroh in jeder Menge ab. Gleichzeitig mache ich Ihnen den Vorschlag, einen guten einwandfreien Eisbären gegen Ihre 2 weiblichen Braunbären in Tausch zu geben und nur vielleicht noch 2 Pfauen dazu zu geben. Wir könnten uns dann vielleicht auch gerne die erste Bärennachzucht teilen. Ich glaube dies wäre ein für beide Teile reeller annehmbarer Tausch. Wenn Sie uns Stroh besorgen könnten, wäre ich Ihnen besonders dankbar.“

Aus einem Brief von Tiergartendirektor Dr. Karl Birkmann 1946 an den Tiergarten Straubing

Als der Tierbestand nachkriegsbedingt noch gering war, organisierten Direktor Birkmann und sein Nachfolger Dr. Alfred Seitz Veranstaltungen und Feste im Tiergarten. Für die Fahrt mit der attraktiven Kleinbahn wurden 1951 sogar die Preise gesenkt: *„Seit einigen Tagen brauchen Erwachsene statt früher 50 Pfennig nur 30 Pfennig, Kinder statt früher 30 Pfg. nur 20 Pfg. für eine Bummelreise durch den Nürnberger Zoologischen Garten zu bezahlen.“* Aus einem Presstext vom 20.09.1951

Das Ende der Wiederaufbauzeit markierte 1964, zum 25-jährigen Jubiläum des Tiergartens am Schmausenbuck der Bau des ersten neuen Tierhauses: das Giraffenhaus. Weitere Bauwerke kamen hinzu: darunter das Tropenhaus, das Delphinarium, die Gorilla-Außenanlage, der Aquapark sowie der Kinder- und Haustierzoo. Die neuesten Höhepunkte sind die Delphinlagune und das Manatihäus.

Wasserwelten – Ein Zuhause für Eisbär, Delphin, Seelöwe und Co.

Delphinariums 1971 wurde unter der Leitung von Dr. Manfred Kraus ein neuer Schwerpunkt gesetzt. Die konsequente Fortführung erfolgte durch Direktor Dr. Peter Mühling 2001 durch die Eröffnung des Aquaparks. Für Eisbären, Pinguine, Seelöwen und heimische Tiere wie Biber und Fischotter bieten sich durch die großen Land- und Wassergebiete enorme Freiräume.

2011 entstand mit der Delphinlagune eine ganz neue Tiergartenlandschaft. Im



Tiergarten-Dauerkarte





ersten Außenbecken für Delphine in Deutschland können die Tiere jetzt Wetterveränderungen direkt miterleben. Zeitgleich wurde auch das neue Manatihaus fertiggestellt. Für die Gärtner im Tiergarten eine echte Herausforderung, für die Besucher ein faszinierendes Dschungelerlebnis mit beeindruckender Tierarten- und Pflanzenvielfalt. Die geschickte architektonische Verbindung von Manatihaus und Delphinlagune erlaubt zusätzlich den Blick in die Unterwasserwelten von Seekühen und Seelöwen und Delphine.

Das Bauprojekt wurde mit Mitteln der Bayerischen Landesstiftung, der Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V., des Fördervereins „DelphinLagune e.V.“, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und von Cortal Consors gefördert.





Spiel und Spaß – Kinder und Familien im Blick



Kinderspielplatz im Alten Tiergarten
(1915)



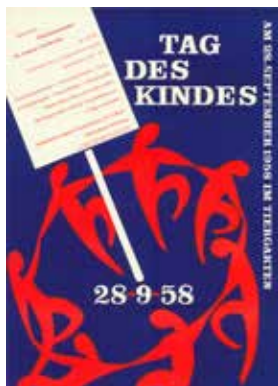
Zu den Kindheitserinnerungen gehört der Zoobesuch. Schon im ersten Tiergarten Nürnberg ab 1912 rückten die kleinen Besucher in den Blickpunkt der Planer. Gebaut wurde ein großzügiger Kinderspielplatz mit Schaukel und kleinem Karussell. Die – nicht nur – kindlichen Bedürfnisse kennend, wurde der Spielplatz unweit des Hauptrestaurants platziert und mit Toiletten ausgestattet.

Zum Kindervergnügen der damaligen Zeit gehörte auch ein Waffelbecher, gut gefüllt mit Sahne. Gegessen wurde die Leckerei, wie sich Nürnbergs bekannter, früherer Stadtgrafiker Fritz Henry Oerter erinnert, auf den weißen Bänken der Papageienallee. Aus heutiger Sicht fast unvorstellbar: die Kinder gingen piekfein herausgeputzt im „Matrosenanzügla“ und in weißen Kleidchen in den Tiergarten.

In den Plänen für den neuen Tiergarten Mitte der 1930er Jahre ist keine Spielfläche für Kinder eingezeichnet. Auch aus den Aufzeichnungen der damaligen Planer geht nicht hervor, ob ein Kinderbereich vorgesehen war. Im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Krieg wurde im August 1950 nahe dem Elefantenhaus ein Kinderzoo mit Ponyreitbahn errichtet. Damals tummelten sich Bärenkinder auf den Wiesen und Affen fuhren mit dem Fahrrad auf den Wegen. Bereits seit 1946 veranstaltete der Tiergarten gut besuchte Kinder- und Sommerfeste. Im Sommer 1956 erhielten die kleinen Besucher einen attraktiveren Kinderzoo mit einem großen Spielplatz und einer Reit- und Fahrbahn. Ein Pony zog vergnügte Kinder auf einer Kinderkutsche im stets gleichen Kreis herum – heute eine nicht mehr vertretbare Belustigung.

Im Jahr 2002 eröffnete JAKO-O, das Versandhaus für Kindersachen, den JAKO-O Kinderzoo. Dort geht es in erster Linie um Tiere „aus der Nachbarschaft“. Viele heimische Arten können aus nächster Nähe betrachtet und gestreichelt werden, wobei der Kinderzoo mehr bietet als das übliche Streichelgehege: Kinder werden hier spielerisch mit der Verantwortung für Tiere vertraut gemacht und lernen woher die Tiere stammen, wie sie sich ernähren und was wir Menschen ihnen verdanken. Kindgerechte Infotafeln vermitteln schon den Aller kleinsten Wissenswertes rund um Kuh, Huhn und Pferd. Unter den Kinderzoo-Bewohnern gibt es auch Tiere alter Haustierrassen. Seit Anfang der 1980er Jahre werden im Kinderzoo die stark vom Aussterben bedrohten Rotkopfschafe gehalten.

Kinder brauchen Bewegung. Deshalb unterstützte JAKO-O den Tiergarten Nürnberg beim Bau eines der schönsten Spielplätze der Stadt. Dazu gehören eine Breitrutsche zum Nebeneinander-Rutschen, große Drehscheiben, die Familienschaukel und eine zwölf Meter hohe Riesenspielanlage, die eigens für den JAKO-O Kinderzoo erbaut wurde. Im Frühling 2008 hat JAKO-O am Liebesweg – mitten im Wald auf einem Hügel – einen weiteren Spielplatz eröffnet: Hier können Kinder hangeln, klettern, balancieren und ihre Geschicklichkeit erproben. Im Sommer sorgen die hohen Bäume für kühlenden, wohligen Schatten.



Seit 2005 sorgen die JAKO-O Erlebniscamps für Abenteuerstimmung im Tiergarten Nürnberg: Im Naturerlebnisgarten übernachten die Kinder in gemütlichen Zelten umgeben von schrägen Vögeln, temperamentvollen Zebras und sanftmütigen Schafen. Neben einer aufregenden Nachtwanderung erwartet sie ein Blick hinter die Kulissen, die Zubereitung von Beschäftigungsfutter für Zootiere und vieles mehr. An insgesamt zehn Wochenenden im Jahr haben junge Entdecker im Alter zwischen acht und zwölf Jahren die Möglichkeit, den Nürnberger Tiergarten bei einem JAKO-O-Erlebniscamp von einer ganz neuen Seite kennenzulernen.



Wer mit Kindern unterwegs ist, ist oft mit Taschen und Rucksäcken bepackt. Zumal im Tiergarten Nürnberg an vielen Gehegen und Wegen Sitzplätze zum Verzehr der mitgebrachten Speisen einladen. Mit dem am Tiergarteneingang ausleihbaren JAKO-O Bollerwagen ist es ein Leichtes, mit Kindern und Verpflegung im Gepäck den Tiergarten zu entdecken. Und wenn die Beine nach einem langen Tag zu müde zum Laufen sind, dann bietet die Kleinbahn eine wunderbare Möglichkeit vom Kinderzoo gemächlich entlang der Weiher und der Giraffenanlage zum „Bahnhof Nürnberg“ am Tiergarteneingang zurück zu fahren.



Die Kleinbahn im Tiergarten Nürnberg

Eine Kleinbahn gibt es im Tiergarten Nürnberg seit dem Umzug an den Schmausenbuck.

Eine erst 1934 entstandene technische Einrichtung für kleine und große Zoobesucher war die „Klein-Eisenbahn“, die sich zuvor im Hofe des Verkehrsmuseums befand; 130 Arbeiter der Nürnberger Straßenbahn erstellten in ihrer Freizeit ohne jede Bezahlung die Anlage mit 900 m langen Geleisen. Die kleine Dampflok erwies sich aber als sehr nachteilig; denn die Dampf- und Rauchbildung belästigte nicht nur die Fahrgäste, ihre Kleidung wurde auch durch den aus geringer Höhe herabfallenden Ruß verschmutzt.

Aus: 50 Jahre Tiergarten Nürnberg, Dr. Alfred Seitz, 1962

Nach dem Krieg zog eine Diesellok ähnlich einer Bergwerkslore die Tiergartenbesucher durch den Garten. Diese 1947 eingesetzte Kleinbahn musste 1958 aufgrund großer Verschleißerscheinungen eingestellt werden.

„Für den gesamten Tiergarten gab es für den Transport nur ein einziges Auto, einen Opel Blitz. Dessen Fahrer hat auch die damalige Kleinbahn gefahren. Da mussten wir als Lehrlinge helfen. Es war eine schwere Diesellok, die angekurbelt wurde. Es war ein Drama und außerdem gefährlich. Wenn die Kurbel zurückgeschlagen ist, dann musste man sich in Sicherheit bringen.“

Ludwig Löb, Tierpfleger seit 1949 im Tiergarten Nürnberg (2012)





Die heutige Kleinbahn mit bis zu fünf Waggons ist eine maßstabsgetreue 1:2-Nachbildung der ersten deutschen Eisenbahn, die 1835 von Nürnberg nach Fürth fuhr. Sie wurde 1963/64 von der Lehrlingswerkstatt der Firma MAN gefertigt.

Die heutige Kleinbahn mit bis zu fünf Waggons ist eine maßstabsgetreue 1:2-Nachbildung der ersten deutschen Eisenbahn, die 1835 von Nürnberg nach Fürth fuhr. Sie wurde 1963/64 von der Lehrlingswerkstatt der Firma MAN gefertigt. Dieser Nachbau wurde dem Tiergarten zum 25-jährigen Jubiläum am Schmausenbuck 1964 vom Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. mit entscheidender Beteiligung der Firmen MAN Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Siemens-Schuckert-Werke und TRIX Vereinigte Spielwarenfabriken E. Voelk KG gestiftet. Bereits mit der Betriebseröffnung am 15. Mai 1964 erfuhr die Bahn einen großen Zuspruch durch die Tiergartenbesucher. Allein im ersten Jahr bis zum Beginn der Winterpause am 11. Oktober genossen mehr als 120 000 Passagiere die Fahrt durch den Tiergarten.

2012 wurde durch den Bau der Delphinlagune die Trasse von 1964 neu verlegt und führt nun entlang des Giraffengeheges, unterhalb der Delphinlagune vorbei bis hin zum JAKO-O Kinderzoo – und natürlich auch wieder zurück. Die neue Trassenführung der Kleinbahn konnte auch dank der großzügigen Förderung von SpardaBank, DeutscherBahn AG und Lions Club Nürnberg umgesetzt werden. Auszubildende der MAN Truck & Bus AG in Nürnberg übernahmen auch 2011/12 wieder die technische Überholung der eigens für den Tiergarten angefertigten Kleinbahn. Die Bahn hat eine Spurweite von 600mm und verfügt über einen biodieselhydraulischen Antrieb von 92 PS.



Die Streckenführung der ersten Kleinbahn umfasste einen größeren Bereich des Tiergartens.



*In der ersten Nachkriegszeit gastierten als Attraktion
auch Zirkusse im Tiergarten Nürnberg*

Tier(ische)-Geschichten

Die Menschenaffen Bobby, Schorsch und Fritz

Die Haltung von Menschenaffen im Tiergarten Nürnberg hat eine lange Tradition: bereits 1924 im Alten Tiergarten hielten - erstmalig für einen deutschen Zoo - zwei junge Schimpansen Einzug. 1927 konnten die Besucher gegen eine Sondergebühr sogar zwei Orang-Utans besichtigen, von deren Lebens- und Nahrungsgewohnheiten man damals noch sehr wenig wusste.



„Bobby lebte wie ein Familienmitglied beim Futtermeister Georg Walz und seiner Frau in der Wohnung im Betriebshof. Sie war eine echte Persönlichkeit.“

Schimpansin Bobby

(* 1946 im Tiergarten Nürnberg, † 1950)

(Mit im Bild: Josef Meier)

„Bobby lebte wie ein Familienmitglied beim Futtermeister Georg Walz und seiner Frau in der Wohnung im Betriebshof. Sie war eine echte Persönlichkeit. Wenn die Mitarbeiter in der Betriebskantine unter der Walz-Wohnung gefrühstückt haben, kam Bobby, hat geschaut, was die Leute so an Gutem dabei haben und hat es sich geschnappt. Wehe, es hatte jemand etwas dagegen. Dann hat sie zugebissen.“

Aus einem Gespräch mit Ludwig Löb, ehemaliger Tierpfleger ab 1949

Flachlandgorilla Schorsch

(* 1960 Kongo, Afrika, † 1970 im Tiergarten Nürnberg)

Schorsch war 1963 das erste Tier seiner Art in ganz Süddeutschland und der erste Gorilla in der Geschichte des Nürnberger Tiergartens.



Schorsch mit Pfleger Fritz Jantschke

Flachlandgorilla Fritz

(* 1963 Kamerun, Afrika; seit 1970 im Tiergarten Nürnberg)

2012 ist Fritz einer der ältesten Bewohner des Nürnberger Tiergartens. Insgesamt sind sechs Gorillakinder von ihm allein in Nürnberg zur Welt gekommen.



Flachlandgorilla Fritz

Familie Panzernashorn: Noël, Purana, Albrecht und Seto Paitala

„Bürgermeister Pröß hatte schon lange den Wunsch nach einem „Dürer-Nashorn“ im Tiergarten. Der Nürnberger Albrecht Dürer und das Panzernashorn gehören ja zusammen. Die Idee war also schon lange da, die Umsetzung war jedoch schwierig. Ein Jungtier zu bekommen war nicht einfach. Zum 50-jährigen Jubiläum des Tiergartens Nürnberg hat es dann geklappt.“

Im Gespräch mit dem damaligen Tiergartendirektor Dr. Manfred Kraus, 2012

Der Nürnberger Maler Albrecht Dürer (* 21. Mai 1471 in Nürnberg; † 6. April 1528) fertigte 1515 den berühmten Holzschnitt „Rhinoceros“ an. Bei dem Werk handelt es sich um eine Abbildung des Panzernashorns, das die Expedition von Afonso de Albuquerque 1515 von einer Indienfahrt mitbrachte. Wahrscheinlich hat Dürer das Tier selbst nie gesehen. Aus der Verbundenheit des Künstlers mit der Stadt Nürnberg wurde 1989 mit Noël das erste Panzernashorn in den Tiergarten geholt und später das erste hier geborene Jungtier Albrecht und das zweite Junge Hans

– nach dem Augsburger Maler und Dürer Zeitgenossen Hans Burgkmair - benannt.
Noël (*1986 im Zoo Stuttgart, 1989 bis † 2006 im Tiergarten Nürnberg)
Purana (*1992 im Zoo Basel, seit 1993 im Tiergarten Nürnberg)
Albrecht (* 1999 im Tiergarten Nürnberg, seit xxxx in einem Zoo in Frankreich/Lieux.

सेतो पैतालो – Seto Paitala

(* 2009, im Tiergarten Nürnberg)

Seto Paitala bedeutet in Nepali, der Landessprache von Nepal, „Weißer Fuß“.

Ahnenforschung „Weißer Fuß“

Das Phänomen eines weißen Vorderbeins bei Nashörnern trat bereits bei dem Nashornbullen Angkor (* 1978 in Basel) auf. Angkor und Seto Paitala haben gemeinsame Vorfahren. Ein Blick in das International Studbook für Panzernashörner zeigt, dass beide Tiere ein als Zuchtbuchnummer 7 geführtes Weibchen und ein als Zuchtbuchnummer 18 geführtes Männchen in ihrer Ahnenreihe haben. Diese beiden Vorfahren waren Wildfänge aus Kaziranga, Indien, auf deren Erblinie vermutlich der weiße Fuß zurückgeht. Obwohl diese Gründertiere und ihre Nachfahren in der aktuellen Zoopopulation stark überrepräsentiert sind, tritt die Pigmentbesonderheit nur sehr selten auf.



Eisbärin Flocke

(* 2007 im Tiergarten Nürnberg)

Unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit, wurde im Januar 2008 das Jungtier von Eisbärenmutter Vera getrennt und per Hand aufgezogen. Die Geschichte von Flocke berührte Menschen weltweit. Allein der eigens für Flocke eingerichtete Internetauftritt wurde 3,6 Millionen Mal angeklickt. Rund 1,28 Millionen Menschen besuchten Flocke 2008 im Tiergarten. Das war ein Besucherzuwachs von 20,6% gegenüber dem Vorjahr. Seit 2010 lebt Flocke mit Rasputin, ihrem russischen Eisbärenfreund, in einer eigens für die beiden Eisbären erbauten Anlage in Antibes (Frankreich).



Delphin Moby

(* ca. 1960 im Golf von Mexiko)

Durch die Arbeit mit Moby konnten wichtige Erkenntnisse in der Grundlagenforschung über die Sehfähigkeit und die Funktionsweise des Sonarsystems bei Delphinen gewonnen werden.

„Delphine sind einfach faszinierende Tiere. Sie sind nicht unbedingt intelligenter oder anziehender als andere Tiere, aber allein ihr Lebensraum übt auf uns Menschen eine große Faszination aus. Je mehr die Menschen etwas über Delphine und ihre Lebensbedingungen wissen, desto eher setzen sie sich für den Erhalt ihrer Umwelt und den Schutz der Meere ein.“

Tierpfleger Hans Jürgen Klinckert ist ein „Delphintrainer der Ersten Stunde“, 40 Jahre lang arbeitete er in den Delphinarien Duisburg und Nürnberg



Manatis

„Die Haltung von Seekühen war wirklich eine neue Erfahrung! In Südamerika/Guayana haben wir vor Ort zwei Tiere ausgesucht. Keiner wusste, wie groß die werden können. Wir organisierten den Transport und den Flug, schauten uns die dortige Haltung an und versuchten, möglichst viel Wissen mitzunehmen. Dass wir damals die Grundlage für den heutigen großen Zuchterfolg legten, ahnten wir nicht. 2002 wurde dem Tiergarten Nürnberg aufgrund der langen Erfahrung und Zuchterfolge das Europäische Erhaltungszuchtprogramm für Seekühe anvertraut.“

Im Gespräch mit dem damaligen Tiergardendirektor Dr. Manfred Kraus, 2012



Seekuhkalb Herbert

(* 2009 im Tiergarten Nürnberg)

Weil Seekuh-Mutter Mara ihren Nachwuchs nicht angenommen hatte, wurde das Jungtier mit einer speziell zusammengestellten Milchemischung aufgezogen.

Frei, unabhängig und Besucherlieblinge: die Murmeltiere

Ihre Wohnhöhlen liegen versteckt in der Anlage der Alpensteinböcke. Als grabfreudige, bewegungsaktive und vor allem neugierige Tiere sind sie jedoch im Sommer vor allem auf Besucherwegen und den Grünflächen des Tiergartens anzutreffen. Dort erweisen sie sich als erstaunlich zutraulich. Im Frühjahr werden vor allem die männlichen Jungtiere vom Wandertrieb gepackt und gehen im Nürnberger Reichswald auf Reviersuche. Im Winter sind die Alpenmurmeltiere nicht zu sehen, sie ziehen sich mit Beginn der kalten Temperaturen zum Überwintern in ihre Erdbauten zurück.

Im Alten Tiergarten (1912–1939) waren in der Anlage für kleine Säugetiere zeitweise Murmeltiere in kleinen Käfigen zu sehen.



Zeitzeugen erinnern sich ...



Es war bekannt, dass die Seekühe neben Kopf- und Feldsalat eine Vorliebe für Grasarten ohne Blütenstände haben. Bis der Anbau der passenden Grassorte geklappt hat, habe ich lange herumexperimentiert. Heute wächst das breitblättrige Welsche Weidelgras in Mittelbüg und ist Teil der Futterversorgung für die Manatis.

Alois Ehrnsperger, ehemaliger Futtermeister

Transportkisten wurden zum Teil selbst gebaut. Am Bahnhof Dutzendteich oder Mögeldorf wurden je nach Tierart und Bedarf im Wagon Transportwände eingezogen. Die Pfleger fuhren immer mit. Einmal kam der Eisbärpfleger halb erfroren aus dem Zug heraus.

Damals gab es zwei Schlosser, die für Reparaturen aller Art zuständig waren. Die Werkstatt war noch recht klein und nicht sehr gut ausgestattet. Eher noch auf „Nachkriegsniveau“. Ohne elektrische Säge, nur die Bohrmaschine für die Straußeneier. Und eine Hobelmaschine.

Aus Kostengründen wurden die Bereiche Technik und Gärtnerei zusammengelegt. Zusammengearbeitet hat man schon immer mit Inspektoren, Tierarzt und allen Verantwortlichen beim Bauen der Gehege. Die Schwierigkeiten lagen eher im Detail wie zum Beispiel wer gerade das größere Auto fahren darf.

Mit der heutigen Tiergartengestaltung und den neuen Eisbäranlagen, Aquapark und Delphinarium sind die technischen Anforderungen stark gestiegen. Da ist jetzt anderes Wissen gefragt. Gehegebau und Innenstallungen sind in diesem Umfang überhaupt nicht mehr zu leisten, wie es noch früher war.

Walter Reichel, ehemaliger und erster Abteilungsleiter für Technik und Landschaftsbau



Die meiste Arbeit hat der Schafbock Heiner gemacht. Der hat ständig Anlauf genommen und alle Türen durchgeknallt. Dagegen waren die Bisons die friedlichsten Tiere. Einer der Kundus ist immer über den Zaun gehüpft und hat ein Bad im Weiher genommen. Dann ist er wieder zurückgehüpft.

Winfried Zier, ehemaliger Tierinspektor

Damals...1923 war das Leben im Tiergarten noch nicht so straff organisiert. So mussten die Wärter selbst herausfinden, welche Speise ihren Pflegebefohlenen am besten bekommt. Die Vorgesetzten sprachen damals wenig, am liebsten aber gar nichts. „Wir haben uns den ganzen Tag mit den Tieren unterhalten, ohne ein Wort zu sprechen.“

Tiergarteninspektor Kaspar Walz in einer Pressemeldung vom 29.11.1958

Die Arbeit der Tierpfleger war riskant, besonders wenn die Tiere verkauft wurden oder von einem Gehege ins andere mussten. Es gab keine Narkotika, die Tiere wurden von drei oder vier Männern mit Schildern in die Enge getrieben und mit der Hand heraus gefangen. Selbst Löwen wurden nur mit Maschendrahtzaun gefangen. Da konnte das Tier dann auf einmal hinter den Männern stehen.

Im weit entfernten Faber-Castell-Wald reichten wir Flechten zusammen. Ebenso Heidekraut für Elefanten und Futteräste für die Hirsche. Im Winter wurde Heu verfüttert, das mit dem Zug angeliefert wurde. Am Elefantenhaus war eine Hebevorrichtung, um das Heu aufs Dach zu verladen. Die ganze Mannschaft war im Einsatz.

In der Früh wurden 20 bis 30 Säcke voll Heu mit dem handbetriebenen Häckslers kleingehäckselt. Das Futter wurde von einem Pferdefuhrwerk ausgefahren. Im Betriebshof standen drei oder vier Ponys und zwei riesige Kaltblüter. Für das Fuhrwerk gab es einen Kutscher, er wurde später Affenpfleger. Wie alle Mitarbeiter war er auch ein Ungelernter. Aber alle waren echte Praktiker.

Ludwig Löb fing 1949 im Tiergarten Nürnberg als erster Lehrling der Tierpflege in Europa an. Damals gab es zwölf Tierpfleger, zwei Handwerker, einen Gartenmeister, einen Gärtner und mehrere Kehrfrauen.

Gerne assistierte ich auch dem damaligen Vertragstierarzt des Tiergartens, Dr. Fröhlich, bei so mancher Behandlung. Einmal wurde ich sogar vom „wildem Affen“ gebissen als 20 Kapuzinereffchen, die wochenlang aus Südamerika nach Deutschland transportiert wurden, einzeln aus einer Kiste heraus gefangen werden mussten, um versorgt zu werden. Die Tiere waren sehr verstört und sogar schon einige wenige darunter bereits tot. Das waren noch andere Zeiten.

Dr. vet. Kurt Bauer, Jahrgang 1935, blieb seinem Praktikum 1957 dem Tiergarten bis heute eng verbunden (2012)



Dazu gehört sicher der Selbstmord eines jungen Mannes in der Löwenanlage 1998. Der junge Mann ist nachts in den Tiergarten eingestiegen, hat die Mauer und den Wassergraben überwunden, seine Kleidung ordentlich zusammengelegt und vermutlich die Löwen traktiert. Am folgenden Morgen war es für die Tierpfleger ein Schock: sie hielten den Toten zuerst für eine Schaufensterpuppe. Der junge Mann hatte seine Tat vermutlich geplant. Er kam aus Würzburg, hatte noch die Zugfahrkarte und den Fahrschein der Straßenbahn in der Tasche.

Dr. Peter Mühlhng, ehemaliger Tiergartendirektor erinnert sich an einen Vorfall, der ihn stark berührt hat (2012)



Als ich 1971 im Tiergarten Nürnberg hauptamtlich anfang, wurde eine Garage im Betriebshof für Behandlungen umgebaut. Ein Röntgenapparat kam dazu, mit dem größere Tiere untersucht werden konnten. Raubtiere waren kaum zu behandeln, wenn sie nicht freiwillig die Medikamente durch das Futter aufgenommen haben. Damals kamen gerade die Narkosepistolen auf. Die richtige Dosierung von Narkosemitteln war das Hauptproblem.

Hat man nur eine Chance zur Betäubung, ist es mit dem Blasrohr am einfachsten. Je heftiger man bläst, desto schneller fliegt das Projektil, umso schwächer ist die Kurve. Ein Blasrohr gibt es in verschiedenen Längen und man kann es gut reinigen.

Die Giraffen brauchten unbedingt frisches Grünfutter. Fehlende Vitamine wurden mit dem Blasrohr injiziert, was aber sehr schwierig war. Das war eine der ersten Aufgaben für mich, täglich Futterlieferungen mit Frischgras und Luzerne bringen zu lassen.

Anton Gauckler, ehemaliger und erster im Tiergarten beschäftigter Tierarzt



Delphine finden Menschen interessant, reagieren spontan und ihre Kontaktfreude erleichtert den Umgang mit ihnen. Es macht einfach Spaß und je länger ich mit ihnen arbeitete, desto mehr konnte ich über ihr Verhalten und ihre Lebensweise erfahren. Es war eine ständig spannende Weiterentwicklung über Jahre hinweg.

Hans Jürgen Klinckert, erster und ehemaliger Delphintrainer in Europa, seit 1971 im Tiergarten Nürnberg

Jeder Tag brachte etwas Neues, es blieb immer spannend. Manches Vorhaben gelang auf Anhieb, auf anderes musste man lange warten. Man musste beharrlich und geduldig sein und bei ständig wechselnden Bedingungen schnelle Entscheidungen fällen können.

Dr. Manfred Kraus, Tiergartendirektor i.R.



Als ich 1972 zum Bürgermeister gewählt wurde, wurde ich auch Tiergartenreferent. Zusammen mit dem damaligen Direktor Dr. Kraus entwarfen wir einen zehnjährigen Entwicklungsplan. Wir planten kaum Neubauten, dafür legten wir die Prioritäten darauf, alte Gehege neu herzurichten, um gute Bedingungen für die Tierhaltung zu schaffen. Bis dahin standen die Tiere bis zum Knöchel im Morast. Das ist schlecht für die Hygiene und Gesundheit der Tiere. Bei der Sanierung wurde viel Erde ausgehoben und der Boden in den Gehegen wurde trockengelegt. Eine Folge der Sanierung war es, dass mehr Tierpfleger benötigt wurden als vorher um die Gehege von den Hinterlassenschaften der Tiere sauber zu halten. Zuvor traten die Tiere den Kot in den Boden.

Willy Pröhl (geb. 1930), Bürgermeister a.D. und Ehrenmitglied des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.

Der Tiergarten war eine besondere, wunderbare Dienststelle. Jeder Termin, den ich dort wahrnahm, war wie ein kleiner Schulausflug. Es war traumhaft schön mit Dr. Mühlhing im Garten bauliche Veränderungen zu besichtigen, die Planungen für den Aquapark zu diskutieren oder Gehege wie die neue große Affenanlage einzuweihen. Besonders gerne erinnere ich mich daran, wie ich gebeten wurde, die Patenschaft für einen im Tiergarten geborenen Königsgepard zu übernehmen. Das Gepardenmädchen wurde Helen genannt. Der schwärzeste Tag meiner politischen Tätigkeit überhaupt war der schreckliche Ausbruch der Eisbären. Noch heute bin ich dankbar dafür, dass es so glimpflich ausging. Was hätte nicht alles passieren können? Zudem waren die Eisbären unsere Gäste. Sie stammten aus dem Zoo Karlsruhe.

Helen Jungkunz (geb. 1932) war die erste Bürgermeisterin Nürnbergs in dieser Funktion von 1996 bis 2002 für den Tiergarten zuständig. Bereits seit Beginn ihrer Stadtratstätigkeit 1978 kümmerte sie sich im Kulturausschuss um den Tiergarten.



Säulen der zoologischen Arbeit in Nürnberg

Zoopädagogik

Lernen wird zum Abenteuer: Den Tiergarten direkt vor der Haustür zu haben, ist für Nürnberger Kinder und Jugendliche ein echtes Bildungsplus. Als öffentlich-städtische Einrichtung dient der Tiergarten Nürnberg als anerkannter Bildungsträger und hat hierfür eine eigene Zooschule errichtet. Dort werden in Unterrichtsräumen und an den Gehegen vor Ort anschaulich gestaltete Unterrichtsstunden offeriert, die das „Erlebnis Tier + Natur“ entsprechend der jeweiligen Altersgruppe zum lebendigen Lernabenteuer machen. Spezielle Bildungsangebote gibt es für alle Altersklassen: Vortragsreihen zum Thema Natur- und Artenschutz, Themenführungen, Aktionstage und Ausstellungen werden das ganze Jahr über angeboten.

Das Wasser ist der Lebensraum von Delphinen und Seelöwen: die großen Panoramasscheiben erlauben einen atemberaubenden Blick in diese faszinierende Unterwasserwelt. Im „**Blauen Klassenzimmer**“ vermitteln Pädagogen und Tierpfleger ihr Wissen zum Schutz der großen Wassersäuger.

Das „**Grüne Klassenzimmer**“: Hier kommt es zur direkten Begegnung mit heimischen und fremdländischen Tieren. Dieser Unterricht bleibt noch lange in Erinnerung!



Blaues Klassenzimmer



Grünes Klassenzimmer

Natur- und Artenschutz

Im Tiergarten Nürnberg wird versucht, von der Ausrottung bedrohte Tierarten (Wild- und Haustiere) im Rahmen von nationalen und internationalen Programmen durch koordinierte Nachzucht zu erhalten. Der Tiergarten Nürnberg ist an 37 Europäischen Arterhaltungszuchtprogrammen (EEPs) beteiligt. Die Koordination der EEPs für Manatis (Seekühe) und Schabrackentapire ist am Tiergarten Nürnberg angesiedelt. Sind entsprechende Lebensräume vorhanden, werden Nachzuchttiere für Auswilderungsprojekte zur Verfügung gestellt. Der Tiergarten beteiligt sich aktiv an Wiederansiedlungsprojekten von Urwildpferden in der Mongolei, von Luchsen in Polen, Steinböcken und Bartgeiern in den Alpen sowie von Uralkäuzen im Nationalpark Bayerischer Wald.

Rettung in letzter Minute: Prinz-Alfred-Hirsche

Diese Tierart lebte Zehntausende von Jahren isoliert auf den Zentral-Visayas-Inseln in der Mitte des philippinischen Archipels. Anfang der 80er Jahre schienen sie ausgestorben zu sein. In Privathaltungen und auf den philippinischen Inseln Panay und Negros wurden nur noch wenige Tiere entdeckt, die die Grundlage für die heutigen Nachzuchten bilden. Der Tiergarten Nürnberg beteiligt sich seit 2009 mit sechs Tieren am Erhaltungsprogramm dieser Prinz-Alfred-Hirsche. Der offizielle Bestand von Prinz-Alfred-Hirschen in Menschenobhut beläuft sich inzwischen auf etwa 150 Tiere.





Forschung

In Bereichen der Tiergartenbiologie und Tiermedizin arbeiten verschiedene Zoos, Universitäten und ähnliche Einrichtungen eng zusammen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Tätigkeit werden u. a. in Fachzeitschriften bekannt gegeben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Uralkäuze (Habichtskäuze) im Bayerischen Wald

1963 gelang im Tiergarten Nürnberg die weltweit erste Nachzucht dieser Eulenart und damit der Aufbau einer neuen Zuchtpopulation. Ende des 19. Jahrhunderts waren Uralkäuze in Bayern ausgestorben. 1975 wurde ein deutsch-tschechisch-österreichisches Projekt zur Wiederansiedelung gestartet. Seit 2003 konnten mehr als 13 Nachwuchs-Käuze aus dem Tiergarten zur Bestandstützung direkt in die Wildnis entlassen werden. Die fast flüggen Vögel werden in großzügigen Volieren gehalten und nach Öffnung nur noch zu Beginn gefüttert.

Arterhaltung durch Genvielfalt

Der Tiergarten finanzierte genetische Untersuchungen dieser Tierart durch die Technische Universität München, um die eingesetzten Blutlinien bei den bisherigen und weiteren Auswilderungen zu überprüfen. Während die Eulen in Europa von Skandinavien bis Kroatien kaum Unterschiede aufweisen, vertreten die Tiere aus Osteuropa und dem Uralgebiet andere Genlinien. Außerdem unterstützt der Tiergarten auch Beobachtungen, das sogenannte Monitoring, der ausgewilderten Vögel im Biosphärenreservat Wienerwald.



Erholung und Freizeitgestaltung

Als einer der schönsten Landschaftstiergärten bietet der Tiergarten Nürnberg Besuchern aller Altersgruppen einen ganz besonderen Erholungs- und Unterhaltungswert. Die naturnah gestalteten Tieranlagen sowie die weitläufigen Wald-, Wiesen- und Wasserbereiche ermöglichen das ganze Jahr über Abwechslung und eine einmalige Naturvielfalt.



Der Tiergarten Nürnberg ist der größte Besuchermagnet im Kultur- und Freizeitbereich der Region und eine touristische Attraktion weit über die Stadtgrenzen hinaus.

„Mit dem Eindruck: „Hier haben es alle Tiere wirklich gut“, sollte jeder Besucher den neuen Tiergarten Nürnberg verlassen. Außerdem zeigte sich gerade in den letzten Jahren eine immer engere Verbundenheit des Menschen mit der Natur.

Heinz Schmeißner, Architekt des Neuen Tiergartens, 1941

Engagement lohnt sich – Der Tiergarten sagt Danke

Verein der Tiergartenfreunde

1. Januar 1913: Gründung des ersten „Tiergartenvereins Nürnberg“ im Alten Tiergarten. Damals durften im Verein laut Satzung nur folgende Personen Mitglied werden: *„Herren, welche einen guten Leumund besitzen und das 20. Lebensjahr vollendet haben.“*

Im Jahr 1958 gründeten engagierte Nürnberger Mitbürger den Verein der Tiergartenfreunde e.V. und treten erstmals in die Öffentlichkeit. Zentrale Aufgabe ist es, den Tiergarten Nürnberg bei Neuanlagen, Erweiterungen und zeitgemäßen Umbauten von Anlagen und Gehegen, Tierankäufen oder Neuanschaffungen wichtiger Geräte finanziell zu unterstützen. Damals wie heute ist das Ziel, den Tiergarten und das allgemeine Interesse an Tier- und Naturkunde zu fördern. Inzwischen zählt der Verein mehr als 2000 Mitglieder, hat eine eigene Jugendgruppe und gehört der Gemeinschaft deutscher Zooförderer an. Das Vereinsmagazin monatlich, früher: tiergarten aktuell, erscheint bereits im 27. Jahrgang.

www.tgfn.de



Tierpatenschaften

Tierpaten unterstützen ganz gezielt ihre Lieblingstierart und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Zooanlagen. Tierpaten fördern gleich dreifach: 1. Zeitgemäße Gehegegestaltung entsprechend den neuesten Erkenntnissen in der Tierforschung. 2. Neben gutem Futter sind auch Beschäftigung und „Spielzeug“ gesundheitsfördernd, ebenso wie modernes medizinisches Gerät und entsprechendes „Medizin-Training“. 3. Unterstützung von Artenschutzprojekten weltweit.



Yaqu pacha

Der Tiergarten Nürnberg und YAQU PACHA, die im Tiergarten angesiedelte Gesellschaft zum Schutz wasserlebender Säugetierarten Südamerikas, unterstützen seit 2001 „in situ-Projekte“ z.B. im Süden Chiles das „Delphinprojekt auf Chiloé“ (The Chiloe Small Cetacean Project). Der Name YAQU PACHA [jaku patscha] bedeutet „Wasserwelt“ und entstammt der indianischen Sprache Quichua. Seit 1992 ist YAQU PACHA in Südamerika aktiv, um dort sowohl Tieren als auch Menschen vor Ort zu helfen. Durch Kernprojekte in Brasilien, Chile, Uruguay und Peru leistet YAQU PACHA in Kooperation mit internationalen und lokalen Partnern einen wichtigen Beitrag für den Artenschutz. Durch den Schutz bedrohter Tierarten und deren Lebensräume setzt sich YAQU PACHA für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. YAQU PACHA finanziert sich hauptsächlich über Spendengelder.

www.yaqupacha.org



yaqu pacha 

Zeitchronik

1912-1945



Zoo- und Gründungsdirektor Dr. Karl Thäter

(* 15.2.1886 in Nürnberg, † 19.7.1946 in Nürnberg an den Folgen der Internierung durch die Amerikaner)

Studium der Naturwissenschaften an der Universität Erlangen mit Promotion in der Zoologie, Lehrer für Biologie in Bonn, Assistent im Zoologischen Garten Köln
Seine 33jährige Dienstzeit im Tiergarten war geprägt durch die beiden Weltkriege, die wirtschaftliche Rezession sowie den Umzug und Neuaufbau am Schmausenbuck.

„Dank des großen Interesses der Gesamtbevölkerung war es möglich, ohne einen Zuschuss von der Stadt und dem Staat die Kriegsjahre und die nicht weniger schlimme Nachkriegszeit (Notjahre 1914 – 1923) zu überdauern, deren Folgen allerdings in der Verminderung des Tierbestandes sichtbar waren.“

Dr. Karl Thäter (1941)

Alter Tiergarten

11. Mai 1912 Eröffnung des ersten Tiergartens „Tiergarten Nürnberg AG“ am Dutzendteich

1. Jan. 1913 Gründung des „Tiergartenvereins Nürnberg“

28. Juli 1913 Fertigstellung des ersten „Warmhauses“ Erstmals ein Paar Flusspferde

1913 Tierbestand: 11.000 Tiere in 250 Arten

1914 erstmalig ein afrikanischer Elefant und in Nürnberg 1914 ein Paar Giraffen

April 1923 Eröffnung der ersten Aquarienanlage im Warmhaus

1924 Einzug zweier junger Schimpansen, einzigartig in einem deutschen Zoo

Ab 1925 wirtschaftlich erfolgreichste Zeit im Alten Tiergarten: im Konzertsaal der Hauptgaststätte wurden fast täglich Musikveranstaltungen, große Bälle, rauschende Feste und Theatervorführungen abgehalten

1927 Einzug zweier Orang-Utans, Besichtigung gegen Sondergebühr

April 1928 sensationelle Geburt von Orang-Utan Bobby, der per Hand aufgezogen und vier Jahre alt wurde

Frühjahr 1937 Planung und Beginn der Bauarbeiten für das neue Tiergartengelände

26. Feb. 1939 Schließung des Tiergartens

Neuer Tiergarten

5. Mai 1939 Neueröffnung des nun städtischen Tiergartens am Schmausenbuck mit Affenhaus, Flusspferdhaus, Elefantenhaus, Raubtierhaus, Kamelhaus
Erste Wegekarte zeichnete Tiergartenarchitekt Bertl Kuch
Eröffnung einer Straßenbahnteilstrecke bis an den Tiergarten

August 1943 Schwere Luftangriffe, die einen Großteil der Gebäude und Anlagen zerstörten
Während des Krieges wurden zwei Elefanten, 3 Bengaltiger, drei Schimpansen und zwei Zebras in den damaligen Tierpark Straubing evakuiert. Zurück kehrten nur Tiger und Schimpansen.

1945 Überlebende Tiere nach den Bombennächten: 42 Säugetiere und 94 Vögel

1946-1950



Zoodirektor Dr. Karl Birkmann

(* 1913, † 1991 Karlsruhe)

Studium der Zoologie, Biologie und Geographie in Erlangen, Hochschulassistent für Zoologie in Freiburg i. Br., Kriegsjahre

Dr. Karl Birkmann schuf die Grundlage für den Wiederaufbau des zu 90 Prozent zerstörten Tiergartens. Ab 1963 leitete er bis 1979 den Karlsruher Zoo.

„Der Tiergarten Nürnberg tritt heute mit einer großen Bitte an Sie heran. Bestünde die Möglichkeit, uns einen Waggon Stroh zu überlassen! Wir haben gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und wären Ihnen sehr verpflichtet, würden Sie uns helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir nehmen Stroh in jeder Menge ab. Gleichzeitig mache ich Ihnen den Vorschlag, einen guten einwandfreien Eisbären gegen Ihre 2 weiblichen Braunbären in Tausch zu geben und nur vielleicht noch 2 Pfauen dazu zu geben. Wir könnten uns dann vielleicht auch gerne die erste Bärennachzucht teilen. Ich glaube dies wäre ein für beide Teile reeller annehmbarer Tausch. Wenn Sie uns Stroh besorgen könnten, wäre ich Ihnen besonders dankbar.“

Aus einem Brief von Dr. Karl Birkmann 1946 an den Tiergarten Straubing

Turbulente Nachkriegsjahre, Sicherung der Existenz des Tiergartens, Beginn des Wiederaufbaus

1946

auch die Straßenbahnverbindung zum Tiergarten wird wieder hergestellt

1946

Wiederaufbau des Rothirschgeheges

1950

Errichtung der Affenfreianlage mit Warmhaus, Eröffnung des Kinderzoos

1950-1970



Zoodirektor Dr. Alfred Seitz

(* 21.2.1905 in Gernsheim/Rheinhausen, † 2.8.1982 Nürnberg)

Mitarbeiter und Assistent bei Professor Dr. Konrad Lorenz an der Universität Königsberg, 1946 Assistent bei Professor Dr. Bernhard Grzimek im Zoo Frankfurt

Im Laufe der Jahre entwickelte er den Tiergarten Nürnberg zu einem modernen, wissenschaftlich geleiteten Zoo.

In seine Ära fiel mit dem Bau des Giraffenhauses 1964 der erste Neubau nach dem Krieg.

“Warum die Nürnberger nicht mehr an den stillen Wochentagen in den Tiergarten kommen, können wir aus Arbeitsgründen gut verstehen, bedauern es aber trotzdem. Denn an diesen stillen Tagen ist unser Garten mit seiner landschaftlich hervorragenden Anlage ein Paradies für Naturgenießer.“

Dr. Alfred Seitz in einem Gespräch mit den Nürnberger Nachrichten 1950

1951	Eröffnung der Freilichtbühne
1952	Wiederaufbau von Affenhaus wie auch Löwen-, Flamingo- und Känguru-Gehegen
1953	Wiederaufbau von Flusspferdhaus, Betriebshof, Außenkäfige des Affenhauses
1955	Wiederaufbau des Robbengeheges
1956	Eröffnung der Kinderspielwiese mit Bärenkinder- und Elefantenvorführungen
Juni 1957	nach 17 Jahren erstmals wieder Pinguine aus Peru und Chile im Tiergarten
1957	Wiederaufbau des Verwaltungsgebäudes
1958	Gründung des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
1959	Wiederaufbau und Tierbestand erreichen nach 20 Jahren das „Vorkriegsniveau“
1962	Haltung der selten gewordenen Karpatenluchse
1963	Zugang von Gorilla Schorsch, sowie Elefantin Kiri
1964	Eröffnung des Giraffenhauses
April 1964	tiergärtnerische Sensation: erster Schabrackentapir-Zoonachwuchs weltweit seit 30 Jahren
Mai 1964	Einweihung der Kleinbahn im Tiergarten, genannt Kleiner Adler
1964	Bau der Eulenvoliere
1965	Bau der Flugvoliere auf der Raubtierterrasse; weltweit erste Nachzucht von Uralkäuzen
Juli 1966	Erstmals drei Wisente im Tiergarten, die nur durch Erhaltungszucht im Zoo überlebten
1967	erstmalig Urwildpferde in Nürnberg, die nur noch in Zoos leben
1968	erste Giraffengeburt in Nürnberg
Mai 1968	Zugang von Pater-David-Hirschen, die in Freiheit ausgerettet wurden
1970	Zugang von Gorilla Fritz

1970-1990



Zoodirektor Dr. Manfred Kraus

(* 4.8. 1928 in Neuhäusl, Böhmen) Gymnasium in Eger
 1949 Studium der Biologie, Chemie und Geografie an der
 F.A.-Universität in Erlangen, 1955 Promotion mit Hauptfach Zoologie;
 bis Ende 1959 Stipendiat und Assistent am Zoologischen Institut
 1960 erster wissenschaftlicher Mitarbeiter (Assistent) im Tiergarten der Stadt Nürnberg.

In seiner Amtszeit wurde 1971 das Delphinarium errichtet.

„Damals war der Tiergarten fast noch ein mittelalterlicher Bauernhof mit in erster Linie menschlichen Arbeitskräften. Da wurden alle Wege noch mit Reisigbesen per Hand gekehrt, im Winter wurde der Sand auf die Wege gestreut und mit einem Haflingergespann das Futter angefahren. Ich habe von der Pike auf gelernt, fast alles wurde in Handarbeit gemacht. Technische Hilfsmittel gab es kaum. ... Für viele Krankheiten gab es noch keine Medikamente, man wusste noch viel zu wenig. Die Käfige und Anlagen mussten steril sein und leicht zu reinigen, damit die Tiere eben nicht krank wurden. Medikamente zur Sedierung waren noch in der Versuchsphase und wurden erst ausprobiert.“

Dr. Manfred Kraus

1970	Bau der Kaffernbüffelanlage
1971	Geburt des ersten Kalbes bei den Pater-David-Hirschen
13. Aug. 1971	Eröffnung des Delphinariums mit fünf Großen Tümmlern, darunter Moby, der auch 2012 noch im Tiergarten lebt
1972	tiergärtnerische Sensation: Geburt zweier Gorillas
1972	Aufbau einer neuen, turkmenischen Kulan-Zuchtgruppe; weltweit gibt es nur noch 75 in Zoos lebende Tiere
1972	Bau einer Tiefbrunnen-Anlage zur Wasserversorgung
1972	Eingliederung des Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebs der Stadt Nürnberg Mittelbüg als Versorgungsbetrieb für den Tiergarten
1973	Errichtung des Geheges für Kanadische Wölfe
1975	Washingtoner Artenschutz-Abkommen tritt in Kraft
Mai 1977	Eröffnung des Tropenhauses für Tapire, Faultiere und Seekühe
ab 1980	Mitarbeit des Tiergartens beim Aufbau der Europäischen Erhaltungszuchtprogramme(EEPs)
1980	Aufnahme des Restbestandes von Rotkopfschafen aus den Pyrenäen; die Initiative des Tiergartenvereins rettet diese alte Haustierrasse vor dem Aussterben
1980	Fertigstellung der Brutvolieren für Greifvögel
1981	Aufnahme einer großen Gruppe Totenkopffäffchen, die von der Zollbehörde beschlagnahmt wurde
1981	Erweiterung der Seekuhanlage im Tropenhaus
Dez. 1982	Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 des Rates vom 3. Dezember 1982 zur Anwendung des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen in der Gemeinschaft wird veröffentlicht.
1983	Nachzucht bei den fast ausgestorbenen Somalischen Wildeseln; weltweit leben nur noch etwa 370 Tiere
1984	Neueinrichtung der Anlage für Mendesantilopen und Somalische Wildesel
1984	Eröffnung der Asien-Anlage mit Nilgau- und Hirschziegenantilopen und Java-Bauteg-Wildrindern
1985	Innenrenovierung des Affenhauses
1986	Zwillingsgeburt bei Seekühen
1987	Übernahme der Koordination der neugegründeten EEPs für Weißnackenkranische und Schabrackentapire
1988	Errichtung des Delphinariums II (als Aufzuchtstation)
1988	Sanierung und Erweiterung des Luchsgeheges
1986	Gründung der Zooschule
1989	50 Jahre Schmausenbuck: Panzernashornbule Noël, geb. 1986 in Stuttgart, zieht im Anbau des Elefantenhauses im Gedenken an Albrecht Dürer ein
1990	Eröffnung des Naturkundehauses mit Zooschule und Tierhaltung

1991 - 2005



Zoodirektor Dr. Peter Mühling

(* 18.7.1939 in Nürnberg)

Studium der Zoologie, Botanik, Chemie und Geographie für das Lehramt an Gymnasien. 1972 abgeordnet zum Tiergarten, ab 1977 wissenschaftlicher Mitarbeiter (Oberzooologierat)

Dr. Peter Mühling entwickelte die Zoopädagogik in Nürnberg und eröffnete 2001 mit dem Aquapark eine moderne Anlage für Seelöwen, Pinguine, Otter und Biber. 2004 kamen die Eisbären hinzu.

„Seit der Gründung des neuen Tiergartens am Schmausenbuck befanden sich lediglich etwa 15 Hektar des Tiergartengeländes in städtischem Besitz. Bereits in den 1960er Jahren gab es Versuche, weitere 55 Hektar vom Staatsforst zu erwerben. Dank einiger günstiger Umstände gelang es 2003/2004, diese für uns wichtigen Hektar, eine kleinere Fläche bei der Waldschänke und einen Parkplatz zu erwerben. Das war wichtig für die Sicherung des Tiergartens. Jetzt kann kein Eigentümer mehr kommen und verlangen, dass der Tiergarten seinen Standort zugunsten von was auch immer räumt.“

Dr. Peter Mühling

1991	Erweiterung des Delphinariums
1991	Erneuerung von Stall und Gehege der Kaffernbüffel
1992	Plafonierung des Tiergartenhaushalts: dem Tiergarten stehen erstmals eigene finanzielle Mittel zur freien Verfügung
1993	Neuerrichtung des Gepardenstalls und Sanierung des Geparden-Geheges (ehemaliges Mufflon-Gehege)
1993	die EU-Verordnung Nr. 93/626 vom 25. Oktober 1993 über den Abschluss des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Konferenz von Rio) tritt in Kraft.
1993	Neuerrichtung und Erweiterung Mähnenwolfstall und Erweiterung des Geheges (ehemaliges Gepardengehege)
1994	Gorilla Schorsch zieht aus dem Tiergarten Nürnberg in die erste Junggesellengruppe nach Teneriffa.
1994	Erweiterung Stall und Gehege für Zwergziegen
1994	Fertigstellung von Haustierrstall und JAKO-O-Kinderzoo mit großem Spielplatz
Aug. 1995	Kamelhaus brennt bei Großbrand vollständig ab
1995	Neuaufbau Kamelhaus und Anbau für Duckerantilopen und Koritrappen
1995	Errichtung des Lehrbienenstands
1995	Errichtung eines neuen Geheges mit Badebecken und Schleuse für Panzernashörner
1995	Errichtung des Geheges für Störche, Kraniche, Trappen
1996	Freianlage für Totenkopffaffen
1996	Einweihung von elf im Tiergarten verteilten Lernspielstationen für Kinder, die zum Vorbild für andere Zoos wurden
1996	Teilnahme am Auswilderungsprogramm für Steinböcke aus dem Tiergarten Nürnberg im Nationalpark Hohe Tauern
1996	Neubau des Huftierstall in Mittelbüg
1996	Neubau der Außenanlage am Menschenaffenhaus

1996	Umbau und Erweiterung des Stalls für Mishmi-Takine
1997	Erster Bartgeiernachwuchs im Tiergarten wird im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojekts in den Alpen ausgewildert.
1997	Einrichtung der Gorillafreianlage und Bau einer Papageienvoliere
1998	Einzug der Kleinen Pandabären
1999	Die Richtlinie 1999/22/EG des Rates vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren in Zoos tritt in Kraft.
1999	Neugestaltung des Elefantengeheges
1999	Vergrößerung des Freigeheges der Giraffen
1999	Umbau der Freiflugvoliere für Waldrappen, Löffler und Kuhreiher (ehemalige Greifvogelvoliere)
1999	Neubau Voliere Schneeeulen
1999	Das erste bayerische Nashornkalb, Albrecht, wächst im Tiergarten auf.
1999	Umbau und Ausbau des Stalls für Bongoantilopen
29. März 2000	Ausbruch von vier Eisbären, nachdem ein Unbekannter die Schlösser aufgebrochen hatte. Alle vier vom Zoo Karlsruhe eingestellten Tiere mussten erschossen werden.
2001	Pinselohrschweine ziehen am Tropenhaus ein
2001	Eröffnung des Aquaparks (Pinguine, Seelöwen, Otter, Biber)
2002	Tiergarten Nürnberg übernimmt das EEP für Seekühe (Manatis)
2002	erfolgreiche Aufzucht der elften Harpyie
2002	Einzug der Präriehunde ins Flusspferd-Außengehege
2002	Eröffnung des Kinder- und Haustierzoos
2004	Erweiterung des Aquaparks (Eisbärengehege)
2004	Bau von zwei Großvolieren für Kondore und Riesenseeadler

Seit 2005



Zoodirektor Dr. Dag Encke

* 18.7.1965 in Krefeld)

1984 bis 1991 Studium der Biologie an der Universität Gießen, Promotion an der Universität Marburg

Praktika im Moskauer Zoo und Burgers' Zoo in Arnheim

1996 bis 2004 Kurator im Allwetterzoo Münster

Dr. Dag Encke konnte im Sommer 2011 mit der Delphinlagune die erste Freianlage für Delfine in Deutschland präsentieren und mit dem Manatihaus einen Meilenstein in der Zootierhaltung – in enger Verbindung mit der Pflanzenwelt – setzen.

„Ein Zoo funktioniert dann am besten, wenn Tiere, Besucher und Mitarbeiter sich gleichermaßen wohlfühlen. Die Kunst besteht darin, hierfür die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu finden und diese dann Schritt für Schritt umzusetzen. Der Aufwand zur Haltung einer Tierart muss im Verhältnis stehen zur angenommenen Wirkung dieser Tierart. Die Menschen müssen uns deshalb besuchen und dann sollen sie auch etwas aus dem Tiergarten mitnehmen. Das sind Informationen oder Empathie und vieles mehr, das dazu gehört, um als Zoo ein anderes Bewusstsein bei den Menschen zur Wahrnehmung von Tieren zu schaffen.“

Dr. Dag Encke

2005	Umbau des Kropfgazellengeheges
2006	Errichtung einer Sanddüne
2006	Umbau der Giraffenanlage
Aug. 2006	Tod von Nashorn Noël
Dez. 2006	Ankunft von Nashorn Ropen
Aug. 2007	Tod von Elefantin Kiri
Dez. 2007	Straßenbahn im Tiergartendesign fährt durch Nürnberg
Jan. 2008	Handaufzucht von Eisbär Flocke mit noch nie dagewesener Medienbeachtung
Juli 2008	Nürnbergers letzter Elefant Yvonne geht nach Rostock
2008	Eröffnung des Waldspielplatzes
2008	Bau einer Buntmarderanlage
2008	50jähriges Jubiläum des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
Dez. 2008	zweiter Wurf von Eisbärin Vera, Mutter von Flocke, überlebt kritische Phase nicht
2008	besucherstärkstes Jahr in der Tiergartengeschichte dank Flocke und der TV-Doku Nürnberger Schnauzen
2009	Etablierung eines Kurators für Forschung und Artenschutz
2009	Ersatz der durch Zoos geretteten Pater-David-Hirsche durch die aktuell bedrohten Prinz-Alfred-Hirsche.
April 2009	Eröffnung des sanierten und umgebauten Raubtierhauses
2009	Geburt von Panzernashorn Seto Paitala
2009	Einrichtung des Natur-Erlebnisgartens in der Nähe des Kinderzoos
2009	Seelöwennachwuchs im Tiergarten in der sechsten Generation
2009	Aufzucht des 16. Seekuhnachwuchses, Herbert, im Tiergarten Nürnberg.
Aug. 2009	Neubau des Pavianstalles mit Einsicht für das Publikum
Okt. 2009	Umzug von Flocke und Eisbärenfreund Rasputin nach Frankreich
2010	Inbetriebnahme der CO ₂ -neutralen Hackschnitzelheizung im Betriebshof
2010	Eröffnung des Mediterraneums für Reptilien, Ziesel und Steinhühner
2010	erste Tiergartenzeitung als Beilage der Lokalpresse erscheint
2010	Nürnberger Delphin Naomi zieht erfolgreich Jungtier im Delphinarium in Harderwijk auf
2010	Flockes Geschwister Aleut und Gregor werden von Mutter Vera selbstständig aufgezogen
2011	Inbetriebnahme der Quarantänestation in Mittelbüg mit EU-Zulassung
2011	Abgabe des 15. Uralkauzes zur Wiederansiedlung in Deutschland und Österreich.
30. Juli 2011	Eröffnung von Delphinlagune und Manatihaus mit dem Blauen Salon
2011	Tierbestand: 2 680 Individuen mit 280 Arten



100 JAHRE TIERGARTEN NÜRNBERG

1912
2012

